

Sächsische Dorfzeitung

Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinden Oberlößnitz und Radebeul.

Anzeigen-Preise:

Die einpolige Seite 15 Pf., unter „Eingelade“ 40 Pf. Anzeigen-Schluss folgt bis mittags 12 Uhr. — Annaheimblätter: Halle, Weimar, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Göttingen, Kassel, Fulda, Regensburg, Bamberg, Nürnberg, München, Stuttgart, Leipzig, Frankfurt a. M.; 4. Hof in Wiesbaden; Hugo Richter in Wiesbaden, Otto Dietrich in Kassel, Hugo Spitz in Leubnitz-Neositz, Emil Kollan in Radebeul, Karl Strömer in Dresden-Weißitz, Jakob Knecht in Coschütz, Otto Kuntz in Cositz, Max Sauer in Coschütz.

Telephon: Dresden, Nr. 3916.

Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Werktag nachmittags 6 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1.80 Mark vierteljährlich oder 60 Pf. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung“ ist zu beziehen durch die kaiserlichen Postanstalten, die Landeslieferanten und durch andere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 40 Pf.

Telegramm-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

Nr. 128.

Dresden, Sonntag, den 4. Juni 1905.

67. Jahrgang.

Das Neueste.

Heute fand in Berlin die feierliche Einholung der Kronprinzessin-Bräut, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg, von Schloss Bellevue aus statt.

Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Reichsgerichtspräsident Frhr. v. Sedendorf hat Freitag vormittag sein Amt angetreten.

Nach in Petersburg verbreiteten Gerüchten ist es dort am Freitag zu einem Zusammenstoß zwischen großen Arbeitermassen und starken Truppenabteilungen gekommen.

Die Ablehnung der französischen Vorschläge durch den Sultan von Marokko wird von der französischen Presse als eine schwere diplomatische Niederlage empfunden. Sie bedeute den Bankrott des französischen Marokkoabkommens.

Wie Admiral Togo berichtet, befinden sich keine russischen Kriegsschiffe mehr zwischen der Koreastraße und Schanghai.

Um das Dresdner Stadtverordneten-Wahlrecht!

(Nachdruck verboten.)

Am gestrigen Freitag abend bzw. in der verflossenen Nacht sollte die Entscheidung über die Einführung eines neuen Wahlrechts für die Dresdner Stadtverordnetenwahlen fallen; sie fiel auch, aber in einer Weise, die gewiss niemand vorausgesehen hat, denn die vorgelegten Wahlgesetz-Entwürfe und zwar 1. ein sich an die Ratsvorlage anlehnender Entwurf des Vorstandes des Stadtverordneten-Kollegiums und des Rechtsausschusses desselben (Berufswahlrecht), 2. ein Vorschlag der Herren Stadtv. Ahlhelm und Röhring (Verhältnis-Wahlrecht) und 3. ein Vorschlag des Herrn Stadtv. Dr. Krumbiegel und Genossen (Altersklassen-Wahlrecht) wurden sämtlich abgelehnt. Daß ein solches Resultat sich ergeben würde, hat selbst im Stadtverordneten-Kollegium ungemein überrascht, denn es genau um die Winternachtsstunde die Entscheidung durch namentliche Abstimmung herbeigeführt war, da keine im Saale eine so lebhaft bewegte Bewegung ein, daß von einer Erschöpfung der Stadtväter nach dieser fünfständigen Sitzung keine Spur zu beobachten war. Und dennoch war nicht nur die Sitzung selbst eine „große“, sondern auch die Wärmetemperatur im Saale eine so bedeutende, daß mancher Stadtvater tatsächlich im Schwitze seines Angesichts seine Pflichten ausüben mußte.

Die Gründe für dieser eigenartigen Entscheidung dürften in zweierlei Umständen zu suchen sein, wie sich aus dem Gange der Verhandlungen ergab: einmal hat dem Antrage Krumbiegel entschieden die Unkenntnis desselben die Sympathien geraubt und zum anderen hatte Herr Oberbürgermeister Beutler gar keinen „guten Tag“, denn sonst wäre sicherlich der von ihm warm befürwortete Entwurf des Rechtsausschusses (Berufswahlrecht) zum Gesetz erhoben worden. Nach dem bekannten Recepte „Wir kennen eure Entwürfe zwar nicht, aber wir mißbilligen sie“, gab der Herr Oberbürgermeister sofort nach den Referaten der Antragsteller nicht allein seiner Ansicht, sondern auch derjenigen des Rates dahin Ausdruck, daß die Entwürfe Ahlhelm und Krumbiegel auf keine Zustimmung des Rates sowohl wie auch der Königl. Staatsregierung zu rechnen hätten, da sie mit der Revidierten Städte-Ordnung nicht in Einklang zu bringen wären. Das war durchaus unklar vom Stadtoberhaupt, mit einer derartigen vorgefaßten Meinung hier in die Schranken zu treten, und die Folgen waren natürlich auch Vorwürfe und Behauptungen von allen Seiten gegen etwaige Eingriffe in das freie Bestimmungsrecht der Stadtverordneten. Dieser Vorwurf verschärfte so sehr, daß die ablehnende Entscheidung gegenüber der abgeänderten Ratsvorlage mindestens zum guten Teile auf ihn zurückzuführen ist. Ueber den Gang der Verhandlungen selbst sei folgendes mitgeteilt: Zunächst berichtete Herr Stadt-

verordneter Dr. Hädel namens des Vorstandes und des Rechtsausschusses über den eingangs unter 1 bezeichneten Entwurf. Derselbe bestimmte: Für die Wahlen bilden die hier stimmberechtigten Bürger 4 Abteilungen, und zwar gehören an der Abteilung A diejenigen, welche keinerlei Beruf ausüben und keiner der 3 anderen Klassen zugehören (Rentner, Pensionäre usw.), der Abteilung B gehören an die Arbeiter, die Gewerbe- und Handlungsgewerbeten, einschließlich Kontor-, Bureau- und Rechnungspersonal in Handel und Industrie, der Abteilung C die im Dienste befindlichen öffentlichen Beamten und Angestellten, die Geistlichen, die Lehrer an öffentlichen oder an solchen nicht öffentlichen Lehranstalten, die zu ihrer Errichtung der Genehmigung der Königl. Ministerien des Innern oder des Kultus und öffentlichen Unterrichts bedürfen, die Rechtsanwälte, die approbierten Ärzte, die Künstler. Der Abteilung D gehören an die selbständigen Gewerbe- und Handeltreibenden. In jeder Abteilung bilden diejenigen, welche bei Aufstellung der Wahlliste ein bei der Staatseinkommensteuer steuerpflichtiges Einkommen von über 2500 M. versteuern, die 1., und diejenigen, die ein solches Einkommen bis zu 2500 M. versteuern, die 2. Klasse. Bei den aller 2 Jahre stattfindenden Stadtverordnetenwahlen haben zu wählen: in Abt. A: die Wahlberechtigten der 1. Klasse und der 2. Klasse je 1 Ansfässige und 1 Unanfsässige; in Abt. B: die Wahlberechtigten der 1. und 2. Klasse je 1 Anfsässige und 1 Unanfsässige; in Abt. C: die Wahlberechtigten der 1. Klasse: 3 Anfsässige und 3 Unanfsässige, die Wahlberechtigten der 2. Klasse: 1 Anfsässige und 1 Unanfsässige; in Abt. D: die Wahlberechtigten der 1. Klasse: 5 Anfsässige und 5 Unanfsässige, die Wahlberechtigten der 2. Klasse: 1 Anfsässige und 1 Unanfsässige. Die Ergänzungswahl wird nach diesem Entwurf das erste Mal nur für eine vierjährige, das zweite Mal für eine fünfjährige und erst vom dritten Male an für eine sechsjährige Amtsdauer vorgenommen. In etwa 1/3 ständiger Ausführungen beauftragte der Herr Referent diesen Entwurf, dessen wesentlichste Merkmale darin liegen, daß er die Zahl der Stadtverordneten von 78 auf 84 erhöht, und zwar 42 anfsässige und 42 unanfsässige Bürger bestimmt, die auf 6 Jahre mit zweijährigem Wahlturnus zu wählen sind, und daß er die Berufe in vier Abteilungen und jede derselben in zwei Klassen einteilt. Weiter unterzog der Referent die beiden anderen Entwürfe einer Besprechung, deren Endergebnis das Resultat war, daß der vorliegende Entwurf der genehmste sei. Persönlich fügte der Referent noch hinzu, daß seiner Meinung nach auch die Wahlpflicht eingeführt werden müßte. Der Berichterstatter des Rechtsausschusses Herr Stadtv. Müller v. Bernsd sprach sich gegen Einführung der Wahlpflicht aus und vertrat im übrigen das Berufswahlrecht, das gegenüber den anderen Entwürfen das relativ beste wäre.

Sodann vertrat Herr Stadtv. Ahlhelm den von ihm im Verein mit Herrn Stadtv. Röhring unterbreiteten Entwurf. In diesem wird folgendes bestimmt: Für die Wahlen bilden die hier stimmberechtigten Bürger 2 Klassen und zwar diejenigen, welche bei Aufstellung der Wahlliste ein bei der Staatseinkommensteuer steuerpflichtiges Einkommen von über 2000 M. versteuern, die 1. und diejenigen, welche ein solches Einkommen von weniger als 2000 M. versteuern, die 2. Klasse. Bei der aller zwei Jahre stattfindenden Stadtverordnetenwahl haben zu wählen: die Wahlberechtigten der 1. Klasse: 9 Anfsässige, 9 Unanfsässige und die Wahlberechtigten der 2. Klasse: 5 Anfsässige, 5 Unanfsässige. Außerdem sind bei jeder Stadtverordnetenwahl, und zwar in einer und derselben Wahlhandlung, für jede Klasse Ersatzmänner aus den Anfsässigen und Unanfsässigen auf die Dauer von sechs Jahren zu wählen; diese sind auf den Wahlzetteln mit dem Namen „Ersatzmänner“ zu bezeichnen. Die 1. Klasse wählt je 4 anfsässige und unanfsässige Ersatzmänner, die 2. Klasse wählt je 2 anfsässige und unanfsässige Ersatzmänner. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit Listen, wobei aber das Verhältnis der Stimmen, nicht das der Listen maßgebend ist. Es kann sowohl mit den beim Rate Vorschlagslisten (gebundenen Listen) als auch mit eingereichten Vorschlagslisten gewählt werden, die beim Rate nicht eingereicht waren (freie Listen). Alle gültigen Wahlzettel, die Abweichungen von den gebundenen Vorschlagslisten enthalten, werden den freien Listen zugerechnet. Das Wahlergebnis wird

durch den Hauptauschuss wie folgt festgestellt: Zunächst wird die Zahl der auf die einzelnen gebundenen Listen gefallenen Stimmen und dann die Zahl der überhaupt abgegebenen Stimmen — getrennt nach Stadtverordneten und Ersatzmännern — festgestellt, wobei sämtliche freie Listen als eine gebundene Liste berücksichtigt werden. Die auf eine Liste gefallenen Stimmen bestimmen die Zahl der Gewählten und zwar gilt diejenige Zahl als gewählt, welche sich zu der Gesamtzahl der zu wählenden Stadtverordneten und Ersatzmänner ebenso verhält, wie die Zahl der auf die Vorschlagslisten gefallenen gültigen Stimmen zu der Gesamtzahl der für die betreffende Klasse überhaupt abgegebenen gültigen Stimmen. Ergeben sich bei der Verteilung Bruchteile, so werden die noch restlichen Sitze denjenigen Listen zugeteilt, deren Stimmenzahl bei der verhältnismäßigen Verteilung die größten Reste aufweist. Ist ein Kandidat in beiden Klassen aufgestellt und hat er in keiner von beiden die Mehrheit erlangt, so sind die in beiden Klassen auf ihn gefallenen Stimmen zusammenzurechnen und in ihrer Gesamtheit in derjenigen Klasse in Ansatz zu bringen, in welcher dieser Kandidat die größere Stimmenzahl erhalten hatte. — Herr Stadtv. Ahlhelm kam bei der Gegenüberstellung dieses Entwurfes mit den beiden anderen zu dem Ergebnis, daß dieser das Recht der Minderheiten vertrete und die Unzufriedenheit nicht steigern, vielmehr vermindere. Der Evangelische Arbeiterverein habe diesem Entwurfe zugestimmt und es als einen großen Vorzug hingestellt, daß der Minderheit durch ihn zu ihrem Rechte verholfen werden solle.

Darauf berichtete Herr Stadtv. Krumbiegel über seinen Entwurf. Dieser bestimmt u. a.: Für die Wahlen bilden die hier stimmberechtigten Bürger nach der Zeit ihres Bürgerrechts vier Altersabteilungen und zwar gehören an der 1. Altersabteilung diejenigen, welche das hiesige Bürgerrecht über 12 Jahre, der II. Altersabteilung diejenigen, welche das hiesige Bürgerrecht über 9 bis mit 12 Jahre, der III. Altersabteilung diejenigen, welche das hiesige Bürgerrecht über 5 bis mit 9 Jahre und der IV. Altersabteilung diejenigen, welche das hiesige Bürgerrecht bis mit 5 Jahre ununterbrochen besitzen. Die abgegebenen Stimmen sind nach den Altersabteilungen zu bewerten und zwar: in der I. Altersabteilung mit 1 Stimme, in der II. Altersabteilung mit 1/2 Stimme, in der III. Altersabteilung mit 1/3 Stimme und in der IV. Altersabteilung mit 1/4 Stimme. Die Zeitdauer des Bürgerrechts ist vom Tage des Abschlusses der Wahllisten rückwärts zu berechnen; dabei ist dieser Tag mitzurechnen, der Tag zur Verpflichtung zum Bürger nicht mitzurechnen. Bei den aller zwei Jahre stattfindenden Stadtverordnetenwahlen sind von den vier Altersabteilungen zusammen nach Maßgabe von § 5 Absatz 2: 14 anfsässige und 14 unanfsässige, sowie die nach § 12 zu wählenden Stadtverordneten zu wählen. Außerdem sind bei jeder Stadtverordnetenwahl, und zwar in einer und derselben Wahlhandlung, Ersatzmänner aus den Anfsässigen und Unanfsässigen auf die Dauer von zwei Jahren zu wählen; diese sind auf den Wahlzetteln als „Ersatzmänner“ zu bezeichnen. Die Wähler sind bei der Wahl nicht auf die ersten Altersklasse angehörigen Bürger beschränkt, sie können ihre Kandidaten vielmehr aus der Gesamtheit der wählbaren Bürger wählen. — Der Herr Berichterstatter stellte ebenfalls seinen Entwurf den beiden anderen gegenüber und betonte dabei, daß der seinige allen Bürgern die gleichen Rechte gewähre, seien sie nun arm oder reich. Außerdem sei derselbe technisch am leichtesten durchführbar.

Damit waren alle drei Entwürfe empfohlen und nun setzte die Debatte ein, die teilweise einen recht lebhaften Charakter annahm und in der u. a. die verschiedensten politischen Auseinandersetzungen eine Rolle spielten und wobei auch Psalme zu hören waren, die natürlich der Herr Vorsitzende sich entschieden verbat. Zunächst nahm Herr Oberbürgermeister Beutler das Wort, um, wie schon eingangs erwähnt, der Anschauung des Rates dahin Ausdruck zu geben, daß das Berufswahlrecht das einzig richtige wäre und daß die beiden anderen Entwürfe niemals Gesetzeskraft erlangen würden. Danach kritisierte der Herr Redner die beiden Entwürfe Ahlhelm und Dr. Krumbiegel und trat für das Berufswahlrecht ein, das einen starken Schutz gewähre gegen das Eindringen der Sozialdemokratie, die ihres auf den Umsturz aller staatlichen und weltlichen Ordnung ab-

zielenden revolutionären Charakters hätte mit allen Mitteln bekämpft werden müßte. Herr Stadtv. Christoph trat für den Entwurf Krumbiegel ein und auch Herr Stadtv. Kohlmann erklärte sich gegen die Ratsvorlage, die dann in Herrn Stadtv. Unrath wieder einen warmen Verteidiger fand. Herr Stadtv. Mörning wendete sich gegen den Herrn Oberbürgermeister und bezeichnete die auf Grund seines und Ahlhelms Entwurfes vom Herrn Stadtrat Professor Dr. Lehmann angestellten Rechenstudien als unverständlich; auch meinte er für das Berufswahl-system keine Entschuldigun gen finden zu können. Herr Stadtv. Simmgen, Herr Stadtv. Glöck und Herr Stadtv. Sack traten im weiteren für den Krumbiegel'schen Entwurf ein, während Herr Stadtv. Schumann für Wiederherstellung der Ratsvorlage eine Lanze brach. Er meinte dann weiter, daß die letztere sich nicht allein gegen die Sozialdemokraten richte, sondern auch gegen die Reformer, die hier im Saale den Terrorismus ausübten. Dadurch zog der Redner sich scharfe Antworten seitens der Herren Stadtv. Dr. Häckel und Ahlhelm zu, die ihm Dank und besondere Charakteranlagen vorwarfen. Hierbei fielen seitens des Herrn Stadtv. Schumann die Psuirufe, die der Herr Vorsteher als ungehörig bezeichnete. Im weiteren Verlaufe der Debatte, die übrigens auch an persönlichen Bemerkungen sehr reich war, sprachen noch die Herren Stadtv. Neuschild, Bube, Mörning, Hofrat Dr. Battmann, Müller II, Ahlhelm, Unrath und Kohlmann, sowie Herr Oberbürgermeister Beutler, bis endlich gegen 12 Uhr der Redestrom vor verstiegen begann. In seinem Schlussworte wendete Herr Dr. Krumbiegel sich in scharfen Worten gegen das Stadtoberhaupt, da die Stadtverordneten sich nicht am Drahte ziehen ließen wie die Puppen, während ähnliche Zurückweisungen auch die Herren Stadtv. Ahlhelm und Dr. Häckel in ihre Schlussworte verlegten. Bei letzterem war übrigens aus einem Paulus ein Saulus geworden, denn während er als Berichterstatter für den ersten Entwurf eintrat, stimmte er persönlich für den Entwurf Krumbiegel.

Run folgte die Abstimmung, die eine Ablehnung des Entwurfes Ahlhelm mit allen gegen 10 Stimmen, die Ablehnung des Entwurfes Krumbiegel mit 33 gegen 30 Stimmen und die Ablehnung des Entwurfes des Vorstandes und Rechtsausschusses mit 32 gegen 31 Stimmen ergab. Bei den beiden letzteren Entwürfen fand namentliche Abstimmung statt. Damit sind alle drei Entwürfe gefallen und es bleibt nun die Frage offen, ob im Herbst nochmals nach dem bestehenden Wahlrechte gewählt werden soll, oder ob man inzwischen ein anderes, der Mehrheit genehmeres Wahlgesetz unter Dach und Fach bringen kann. Schließlich soll nicht verkannt werden, daß unsere Stadtverordneten, oder doch wenigstens die Ausschußmitglieder im Verein mit dem Vorstande sowie die Herren Stadtv. Ahlhelm, Mörning und Dr. Krumbiegel, eifrig bemüht gewesen sind, einen gangbaren Ausweg zu finden, der aber doch nicht die Zustimmung der Mehrheit des Plenums gefunden hat. Und darum schade um die daran gewendete schöne Zeit und die viele Arbeit!

F. M.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Die Kronprinzenbraut, die Herzogin Cécilie von Mecklenburg, zieht am heutigen Sonnabend feierlich in Berlin ein. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ begrüßt dieselbe wie folgt: „Im reichen Schmucke des deutschen Frühling empfangt morgen die Hauptstadt der preussischen Monarchie und des Reiches die hohe Verlobte Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen. Das vielen Tausende, die dem feierlichen Einzug Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Cécilie mit großer Teilnahme folgen werden, dürfen als Vertreter aller der Deutschen gelten, welche dem erlauchten Paar, das im Begriff steht, den Bund fürs Leben zu schließen, herzlich

Glück- und Segenswünsche darbringen. Mit besonderer Deutlichkeit tritt bei solcher Gelegenheit die anhängliche Treue in Erscheinung, die unser Volk mit seinem Herrscherhause verknüpft. Indem das Volk der Herzogin Cécilie den wärmsten Willkommengruß darbietet, werden in seiner Seele die Bilder der fürstlichen Frauengestalten lebendig, die immerdar eine Stütze des Hohenzollernthrones bleiben werden, und es gedenkt in diesen Tagen freudig der nahen verwandtschaftlichen Bande, die von der unvergeßlichen Königin Luise zur Herzogin Cécilie herüberleiten. Die hohe Verlobte des Kronprinzen, die Urgroßkelin der hehren Fürstin aus Mecklenburger Stamme auf dem Throne Preußens, findet in dem weiten Wirkungskreise, der sich ihr nunmehr öffnet, viele Millionen deutscher Herzen, welche den Segen der Vorlesung auf sie herabfließen und sie auf dem ferneren Lebenswege mit dem Wunsche begleiten, daß die Hoffnungen, von denen die erlauchte Braut bei ihrem Einzuge in Berlin besetzt sein wird, in reichem Maße in Erfüllung gehen mögen.“

Im preussischen Herrenhause befürwortete Ministerpräsident Graf Bülow die Annahme der Berggesetznovelle.

Der Entwurf einer Reichserbschaftssteuer wird zurzeit im Reichsschatzamt einer Umarbeitung unterzogen im Sinne einer allgemeinen Abschwächung. Der Entwurf hatte dem preussischen Finanzministerium zur Begutachtung vorgelegen und war dort auf mehrfache Bedenken gestoßen, denen nunmehr Rechnung getragen werden soll. Insbesondere soll die vorgesehene Besteuerung der Descendenten wieder fallen gelassen werden.

Der neuernannte Reichsgerichtspräsident Freiherr von Seckendorff hat gestern sein Amt angetreten.

Die diesjährige Heerschau des Zentrums, der sogenannte Katholikentag, findet vom 20.—24. August in Strahburg i. E. statt. Die Zentrumspreffe hat auf Verabredung die erste offizielle Bekanntmachung darüber am Himmelfahrtstag veröffentlicht. An der Spitze der Rednerkommission steht der Weihbischof Freiherr Born von Bulach. Die Festhalle soll für 8—10 000 Personen bequemen Raum bieten und wird zu Pfingsten bereits dem 1. elsäß-lothringischen Sängerbundesfest dienen.

Die diesjährige Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande wird in der Pfingstwoche in München stattfinden. Für den 14. Juni abends ist Begrüßung der Gäste, für den nächsten Tag nämlich 11 Uhr Vertretertag im Saale des Kunstgewerbehauses, für 8 Uhr abends die Hauptversammlung im Festsaale des königlichen Hofbrauhauses vorgesehen.

Die 46. Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure wird vom 19. bis 22. Juni dieses Jahres in Magdeburg stattfinden.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarischen Abgeordneten nahmen mit großer Mehrheit den Antrag auf Schaffung eines autonomen ungarischen Zolltarifs an.

Wie die „Neue Fr. Pr.“ meldet, ist das Kabinett Fejer vari bis auf einige Lücken gebildet. Die formellen Entscheidungen erfolgen Anfang nächster Woche. Das Kabinett ist berufen, die Geschäfte zu führen, bis im Herbst der Boden für eine Verständigung und für neue Konstellationen vorbereitet ist.

Italien. Die Deputiertenkammer hat in geheimer Abstimmung die Vorlage betreffend Anlage einer neuen Telegraphenlinie von Genua über Chiasso nach Frankfurt a. M. genehmigt.

Frankreich. Der König von Spanien bestiftete gestern nachmittag mit dem Präsidenten Loubet den Park von Versailles und die Trianon-Schlösser. Nach einem Imbiß im kleinen Trianon wurde unter den begeistertsten Jurasen der zahlreich versammelten Menge die Rückreise nach Paris angetreten.

Holland. Die Erste Kammer bewilligte einen Betrag von 700 000 Gulden zum Ankauf des Parks Zorgvliet, auf welchem der Friedenspalast er-

richtet werden soll und genehmigte alsdann die Schiedsgerichtsverträge mit Dänemark, Frankreich und England. Der Präsident gibt hierauf seinem Abscheu über den Anschlag auf den König Alfonso und den Präsidenten Loubet Ausdruck. Der Minister des Auswärtigen wird beauftragt, den Gesandten Spaniens und Frankreichs die Genugthuung über die Vereitelung des Anschlages auszudrücken.

Rußland. Die Straßentumulte, die man in Petersburg bereits am Donnerstag erwartete, scheinen nun am Freitag doch noch eingetreten zu sein. Die offiziöse Meldung sucht zwar natürlich noch etwas zu „färben“, aber es bedeutet schon genug, daß die Zensur, die jetzt noch eifriger an der Arbeit ist als sonst, das nachstehende Telegramm überhaupt durchgelassen hat. Es ist vom Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr datiert und lautet: „Seit heute früh befinden sich mehrere Fabriken in verschiedenen Stadtvierteln im Ausstände. So die Waggonbauanstalt, wo die Kosaken die angestellten Arbeiter mit Rajaisen auseinandertrieben, die Putilow-Werke, wo Kosaken und Infanterie bereit stehen, und die Mechanische Fabrik Glebow, woselbst 150 Kosaken postiert sind. Ernstere Zusammenstöße sind bisher nicht vorgekommen.“ — Darnach dürften in Wirklichkeit die Sachen etwas ernster aussehen.

Maroffo. Nach einer Meldung aus Fez vom 29. v. M. ließ der Sultan den französischen Gesandten gestern amtlich wissen, er müsse, um den Wünschen seines Volkes zu entsprechen, die Antwort auf die französischen Vorschläge verschieben; er verlange eine Prüfung der Reformen durch eine internationale Konferenz.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 3. Juni.

— Se. Majestät der König ritt heute morgen in der Dresdner Heide und traf vormittags im Residenzschloße ein, um militärische Meldungen, sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und der Departementschefs der königlichen Hofstaaten entgegenzunehmen. Nachmittags 1 1/2 Uhr empfing der König eine Abordnung der Gesellschaft zur Pflege der Photographie in Leipzig unter Führung des Vorsitzenden Eduard Weingärtner. Ferner erteilte Se. Majestät Audienzen. Nach denselben kehrte der König nach Wachwitz zurück.

— Se. Majestät der König hat Herrn Kreishauptmann von Schlieben in Baugen beauftragt, für den ihm in der Laufsteg bereiteten Empfang der dortigen Bevölkerung seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

— Bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe hat der anfangs nur in den oberen Lustorganen vorhandene Katarrh seit einigen Tagen sich auf die Bronchien verbreitet. Fieber ist nicht vorhanden, doch wird das Allgemeinbefinden durch heftige Hustenanfälle gelähmt.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg reiste gestern abend 8 Uhr 36 Minuten in Begleitung des Hofmarschalls und königlichen Kammerherrn v. Rangoldt-Reiboldt und des persönlichen Adjutanten Hauptmann Freiherrn v. Berlebach nach Berlin, um daselbst im Auftrage Sr. Majestät des Königs den Vermählungsfeierlichkeiten Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen beizuwohnen. Der Prinz wird im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

— Zur Ueberreichung der von Rat und Stadtverordneten beschlossenen Glückwunschadresse an den deutschen Kronprinzen und höchstselben Braut werden sich am Sonntag die Herren Oberbürgermeister Geheimrat Finanzrat Beutler, Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel und Stadtrat Kammerat Schröder nach Berlin begeben und am Montag den 5. d. M., vormittags 11 Uhr, von dem hohen Brautpaar empfangen werden.

— Personalien. Se. Majestät der König haben den Inhabern der Firma B. Lohse & Rothe in Dresden, Anna verw. Gößler verw. gew. Lohse geb. Rothe in Niederau, Ernst Felix Wolf in Niederau und Armin Richard Ganhaue in Dresden, das Prädikat „Königliche Hoflieferanten“ Allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

Kunst und Wissenschaft. Literatur.

† Wochenspielfplan des Residenztheaters. Sonntag „Champerays Leiden“, Montag „Die Fliege“, Dienstag „Der Familientag“, Mittwoch „Champerays Leiden“, Donnerstag „Der Familientag“, Freitag „Die Fliege“, Sonnabend zum ersten Male: „Lustige Ehemänner“, Schwant (Novität).

† Am Himmelfahrtstage vormittags 11 Uhr hat die Eröffnung der vom Lehrervereins-Ausschuß für Kunstpflege in Richters Kunsthalle, Prager Straße, veranstalteten Ausstellung „Kinderkunst“ stattgefunden. Eine Anzahl von Vertretern der Behörden, der Kunstler-schaft und der Lehrwelt bekundeten ihr Interesse an dem Unternehmen durch längeren Besuch. Die Ausstellung soll durchaus keine Zeichenausstellung im gewohnten Sinne sein, sondern einen Einblick geben in die Entwicklungsgeschichte des Ausdrucks. Zu diesem Zwecke sind nicht nur Zeichnungen vorhanden von kleinen und größeren Kindern und Schülern höherer Lehranstalten, sondern auch solche früher oder vergangener Kulturen. Mehr als manche andere bedarf diese Ausstellung einer sehr eingehenden Betrachtung, es ist deswegen mit Freuden zu begrüßen, daß im Verlage der Firma A. Müller-Prödelhaus ein genauer Führer durch die Ausstellung erschienen ist. Mit ihm in der Hand wird der Besuch derselben Belehrung und Freude in reichem Maße vermitteln. Wir hatten Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, daß der Führer in allen seinen Teilen den Anforderungen in sehr zufriedenstellender Weise entspricht. Führungen durch die Ausstellung sind in Aussicht genommen: Sonntags vormittags 1/2, 12, Mittwochs nachmittags 1/2, 6 Uhr.

† Der bekannte Zigeuner Nigo, der einstige Gatte der Fürstin Chimay, hat einen Walzer komponiert, der den Namen trägt: „Mein Leben.“ Der Geiger trägt sein Wert, das großen Beifall findet, im Pavillon Bleu zu Saint Cloud bei Paris allabendlich selbst vor. Nigo ist in Paris noch immer eine Persönlichkeit, die „sieht“.

† Ausgrabungen auf der Lauenburg. Seit 4 Wochen läßt der „Verein zur Erhaltung der Altertümer in der Provinz Sachsen“ im Gebiet der alten Harzbesucher bekannten Lauenburg (oberhalb Steidberg) umfangreiche Ausgrabungen vornehmen. Man hat verschiedene Gebrauchsgegenstände früherer Zeit aus dem Schutt und Geröll gesammelt und kommt allmählich dem Zweck, den Grundriß der alten Burg festzustellen, immer näher. In den letzten Tagen wurde ein gewölbter unterirdischer Gang entdeckt, der allerdings jetzt verschüttet ist. Nach seiner Freilegung hofft man zu ermitteln, ob und wie die beiden Burgen, die „große“ und die „kleine“ Lauenburg, miteinander verbunden gewesen sind. Die Aufräumungsarbeiten, bei denen naturgemäß das Gebüsch beseitigt worden ist, lassen die großartige Anlage der Burg erkennen. Nach Norden zu, wo einst wohl der Eingang lag, war sie durch drei hintereinanderliegende Wallgräben geschützt. Dann erst kam die Mauer, die den Burghof mit den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden von den Verteidigungswerken trennte. Die Mächtigkeit und Festigkeit der Mauerreste erregt allgemeines Erstaunen.

† Die Sprache ohne Zunge. Einen höchst eigentümlichen Fall hat Professor Brouardel der Pariser Gesellschaft für gerichtliche Medizin vorgelegt. Bisher hat man geglaubt, daß das Sprechen ohne die Tätigkeit der Zunge ganz unmöglich sei, und deshalb hat auch der Sprachgebrauch den Begriff der Zunge vielfach geradezu

als gleichbedeutend mit dem der Sprache benutzt. Die jetzt berichtete Beobachtung aber beweist, daß auch bei gänzlichem Fehlen der Zunge das Sprachvermögen nicht unbedingt behindert zu sein braucht. Eine Frau, die an einem unerklärlichen Gefühl litt, als ob ihr der Hals zugeschnürt wäre, griff in einem Augenblick völliger Zerstörung mit der Hand tief in den Mund und riß sich die Zunge aus. Hinterher ließ sie selbstverständlich doch zum Arzt, dem sie die Zunge in einem Taschentuch präsentierte. Der Befund war auffällig. Die Zerreißung hatte ganz hinten an der Ansatzstelle stattgefunden, und trotzdem war nur ein ganz geringer Blutverlust eingetreten. Außerdem hatte die Kranke im Mund fast gar keine Schmerzempfindlichkeit. Das Sonderbarste aber war, wie bereits angedeutet wurde, daß sich die Frau trotz dieser Verstümmelung durch die Sprache verständlich machen konnte, und auch das Kauen und Schlucken war nur wenig behindert. Die Heilung ging rasch von statten, und auch späterhin blieb das Sprachvermögen durchaus erhalten. Im Anschluß an die Schilderung dieses sonderbaren Falls weist Professor Brouardel darauf hin, daß Zerlegungen der Zunge überhaupt gewöhnlich gutartig verlaufen, ihre Heilung leicht und sicher erfolgt und Vereiterungen nur selten stattfinden. Jedenfalls ist die Tatsache, daß die Frau sich die Zunge in der beschriebenen Art überhaupt beizubringen vermochte, nur durch die Annahme erklärlich, daß die Zunge sich in einem Zustand der Unempfindlichkeit und außerdem in zusammengezogener Lage befand, wie überhaupt ein Muskel nur dann reißt, wenn er zusammengezogen ist.

einigen
Waren au
berigen Sa
Jollherabf
Gegenleis
Schäumig
ermäßigter
dem aber
als geben
und einem
einander a
Hande
umfanglich
1. Die
der nordo
Sichtung
2. Die R
nach ei
h) desgle
Ermäßig
Zaturen,
recht an
fall der R
des dire
kosten.
berichtet
der in
fanische
bestätigt
begünstigt
genährt
geständn
5. Ist
erreichba
ermäßig
gesamt
liche Be
endigen
nur in
erlassen.
beizge
1 000 5
und Pa
mehr o
größten
für die
der Tag
pflegte
1045
pro Tag
gaben
Markt.
reich
liche u
der Ge
—
feierte
dem I
fand
Herren
Dr. J
Serr
die T
tretden
vorgel
besonde
und
Abend
Leipzig
verord
Verein
des I
Herrn

Zum neuen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Zur Zeit genießen Waren aus den Vereinigten Staaten sämtliche in den bisherigen Handelsverträgen vom Deutschen Reich zugestandenen Zollherabsetzungen, während die Vereinigten Staaten als Gegenleistung nur ihre Zölle auf Wein, Branntwein, Schaum- und Stillweine, Gemälde und Bildhauerarbeiten ermäßigten. Dieser sogenannte Gegenseitigkeitsvertrag, bei dem aber die Vereinigten Staaten weit mehr empfangen als geben, soll mit Ende Februar 1906 außer Kraft treten und einem neuen, Leistung und Gegenleistung besser gegeneinander abwägenden Vertrage Platz machen. Die Dresdner Handelskammer hat in ihrer letzten Gesamtsitzung nach umfangreichen Erhebungen hierzu folgende Beschlüsse gefasst: 1. Die von den Beteiligten gewünschte Wünsche betreffs der nordamerikanischen Eingangszölle sollen nach gehöriger Sichtung den zuständigen Stellen einberichtet werden. 2. Die Kammer befürwortet a) den Wegfall der Forderung nach eingehenden Nachweisen der Gestehungskosten; b) desgleichen nach Beibringung von Mustern; c) eine Ermäßigung der Konsulatsgebühren für Beglaubigung der Fakturen; d) die Verbesserung des Schutzes der Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst; e) den Wegfall der Verzollung der Verpackung; f) die Wiedereinführung des direkten Postpaketsverkehrs unter Wegfall der Extrastosen. 3. Als Wunsch von Beteiligten soll ferner einberichtet werden: Vorkehrung gegen willkürliche Erhöhung der in den Fakturen angegebenen Werte durch die amerikanischen Zollbeamten (appraisers). 4. Die Kammer befürwortet, daß den Vereinigten Staaten die Meistbegünstigung in bisherigem, fast vollem Umfange nur dann gewährt wird, wenn sie einigermaßen gleichwertige Zugeständnisse gegenüber dem bisherigen Zustande machen. 5. Ist kein Tarifvertrag mit (voller) Meistbegünstigung erreichbar, so sollen zunächst möglichst viele einzelne Zollermäßigungen usw. zu erzielen gesucht werden gegen insgesamt etwa gleichwertige deutsche Zugeständnisse. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefasst.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Familiensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Die Ertragnisse aus dem städtischen Grundbesitz sind im Jahre 1905 mit einem Ueberschuß von 1 000 565 M. eingestellt. Die Einnahmen aus Miet- und Pachtzinsen betragen 1 139 253 M., d. i. 24 906 M. mehr als im Vorjahre. Diese Mehreinnahmen sind zum größten Teile erzielt durch eine Erhöhung des Mietzinses für die Volksschulen um 54 067 M.

Im städtischen Irren- und Siechenhause ist der Tagesbestand im Jahre 1905 auf insgesamt 1140 Personen geschätzt worden, und zwar 95 im Irrenhause und 1045 im Siechenhause, d. i. 10 Irre und 30 Sieche mehr pro Tag als im Jahre 1904. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren im Haushaltplan für 1905 mit 695 030 M. Die Stadt Dresden muß 540 930 M. zuschießen.

Die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen umfaßte Ende Mai 2 Ehren-, 204 ordentliche und 28 korporative Mitglieder. Das Vermögen der Gesellschaft betrug sich auf 83 704 M. 54 Pf.

Der Turnverein der Leipziger Vorstadt feierte am Donnerstag sein 25-jähriges Bestehen. Auf dem Turnplatz der 8. Bezirksschule, Concordienstraße, fand ein Schauturnen statt, wozu unter anderem die Herren Stadtverordneten Fabrikbesitzer Kunath, Oberlehrer Dr. Rowad und Buchbindermeister Urausch, sowie Herr Schuldirektor Grüniger erschienen waren. Nachdem die Turner aufmarschiert waren, begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Damme, die Anwesenden. Die vorgeführten Übungen erlangten wohlverdienten Beifall, besonders die Stabübungen (Leiter Turnwart Fehrmann) und die Reulenübungen (Leiter Turnwart Werthschütz). Abends 7,8 Uhr begann die Feier im Saale von Stadt Leipzig, Leipziger Straße, zu der auch noch Herr Stadtverordneter Klemm und Vertreter der befreundeten Vereine erschienen waren. Das Konzert führte die Kapelle des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 unter Leitung des Herrn Königlichen Musikdirigenten Baum aus; die

Männergesangsvereine „Amicitia“ und „Genasio“ und die Männerquartettvereinigung des Herrn Köhlig unter der Leitung des Herrn Lehrer Wedel boten Gesangsvorträge. Der Vereinsvorsitzende, Herr Sekretär Niemer, brachte Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm II. und König Friedrich August einen Gut-Heil-Ruf. Herr Pfarrer Lic. theol. Plade legte seiner Festrede den Sinnspruch: „Kräftig, fröhlich, einig, treu, sei die deutsche Turnerei“ zu Grunde. Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden die Herren Turnwart Fehrmann und zweiter Vorsitzender Damme ernannt, während den vier ältesten Mitgliedern Herren Lange, Lohmann, Hase und Wäke und dem Vorturner Herrn Köhlig Gedächtnisblätter überreicht wurden. Turnernadeln erhielten die Herren Herrmann, Binder, Rasch, Kunath, Bachwitz und Heinge und für ihre außerordentlichen Verdienste um den Verein die Herren Niemer und Werthschütz wertvolle Schmucksachen. Herr Stadtverordneter Kunath dankte im Namen aller Gelehrten und widmete dem Verein ein dreifaches Gut-Heil. Von den Frauen und Jungfrauen erhielt der Jubelverein verschiedene Geschenke, unter anderem ein Sparfassenbuch mit 150 M. Inhalt, von den Vereinen des Dresdner Turngaues dreierlei Turngeräte, vom Bezirksverein der Leipziger Vorstadt Bücher turnerischen Inhalts und von vielen Vereinen Fahnennägel u. a. m. Herr Photograph Wendt schenkte ein großes Gruppenbild und Herr Tischlermeister Frische zwei Postkästen. Ringerstellungen und schwierige Leitergruppen leiteten zum Abschluß des Festes, einem Kommerz, über.

Platzmusik am Altmarkt. Sonntag den 4. Juni, mittags 12 Uhr spielt das Trompetekorps des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 (Musikdirektor Baum) folgende Stücke: 1. „Der König segne Gott“, Marsch von A. Franz. 2. Ouvertüre zu „Der Barber von Sevilla“ von G. Rossini. 3. Blumenlied von G. Lange. 4. Potpourri aus der Oper „Rigodon“ von Thomas. 5. „Ueber den Sternen“, Walzer von Hoffmann. 6. Potpourri aus der Operette „Der Witabo“ von Sullivan. 7. „Anona“, Indisches Intermezzo von Grey.

Morgen Sonntag den 4. Juni tritt die Futara Karawane hier im Zoologischen Garten zum letzten Male auf, da bereits am Montag die Abreise nach Chemnitz erfolgt. Der Eintrittspreis beträgt für dieses letzte Debut nur 25 Pf. die Person und werden, um allen Besuchern das interessante Bild des abwechslungsreichen Programms vorzuführen, außer 1/2 12 Uhr vormittags, von nachmittags 3 Uhr ab stündlich Vorstellungen gegeben. Das mit der Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments ausgeführte Konzert beginnt bereits um 4 Uhr.

Der „Große Preis von Dresden“ hat zweifellos eine Bezeugung gefunden, wie noch kein Rennen in Deutschland. Didentmann, der Inhaber sämtlicher neu aufgestellten deutschen Zeitrecords, Simar, der Sieger der beiden letzten Radrennen größten Stiles in Dresden, Demle, der Sieger über Salzmann und Kobl vom 28. Mai in Hannover, und Bruni, der sich in Breslau als sehr schnell erwies, bestreiten diese große Konkurrenz. Man kann also den besten Sport erwarten.

Japan und Rußland heißt die Lösung des Tages. Die interessantesten und überraschendsten Einblicke, die der Krieg in die inneren Verhältnisse beider Reiche eröffnet hat, und noch täglich eröffnet, werden in allen Kreisen unserer Bevölkerung immer mehr den begrifflichen Wunsch, sich über Land und Volk beider kämpfenden Staaten möglichst umfassend und genau zu orientieren. Niegends aber bietet sich hierzu sowohl für den Hochgebildeten, wie für den schlichten Mann aus dem Volke so günstige Gelegenheit wie in der Dresdener Lesehalle, Waisenhausstraße 9, wo man die gebiegensten und modernsten Werke, die größten und maßgebendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt vorfindet, in denen man sich über alles Japanische und Russische, sei es in Bezug auf Staatswesen, Bevölkerung oder Kultur beider Länder, aufs bequemste, schnellste und zuverlässigste ohne Geldopfer jede nur gewünschte Auskunft und Belehrung sofort holen kann.

Zum Generalkrieg der Zigarettenmacherrinnen ist zu melden, daß die Verhandlungen zwischen der Kommission der Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber-

verband zu keinem Ergebnis geführt und daß etwa 4000 Zigarettenmacherrinnen gestern früh nicht an ihren Arbeitsplätzen erschienen sind. Ein großer Teil von ihnen macht sich durch dieses Verhalten kontraktbrüchig, da viele der Streikenden eine 8- oder 14-tägige Kündigungsfrist vereinbart hatten. Einige der Fabrikleitungen wollen gegen diese kontraktbrüchigen Arbeitnehmer Klage erheben.

Hier wurde Professor Karl Benedek, ehemals Gymnasiallehrer und zuletzt Generaldirektor der Internationalen Hygienischen Gesellschaft, verhaftet, da er eine Anzahl Personen um hinterlegte Kauttionen gebracht haben soll.

Geschäftsverkehr bei der Sparkasse zu Dresden im Monat Mai 1905.

Geschäftsstelle in	Einlagen		Rücknahmen	
	Posten	Betrag	Posten	Betrag
Altstadt	7376	765 783	30	6 041
Neustadt	5240	474 019	12	3 857
Wildstruffer Vorst.	3860	276 262	58	2 517
Johannstadt	3850	370 771	28	3 311
Antonstadt	1704	99 305	99	888
Südvorstadt	1608	130 234	31	1 010
Niedrichstadt	1620	113 341	71	783
Vorstadt	1519	117 033	61	1 099
Striesen	1164	71 113	83	621
Bieschen	258	19 339	46	140
Strahlen	133	6 662	40	78
Orna	1672	108 633	28	849
Elbtal	881	78 433	17	662
Blauen	341	30 662	48	244
Lotta	208	12 814	76	122
Trachau	104	3 768	50	30
Widien				
Zusammen	31 038	2 663 179	78	22 242
Im Vorjahre	28 541	2 385 577	08	20 020

— Aus dem Polizeibericht. Wegen Arbeits- und Mittellosigkeit gab sich gestern nachmittag in der Seevorstadt ein Gewerbeschiff durch Erhängen den Tod.

Dresden-Bieschen, 3. Juni. Wegen den hier wohnenden Ruffher Hermann Franz Kluge wurde vor der 4. Strafkammer des Dresdner Landgerichts wegen fahrlässiger Körperverletzung in Ausübung des Berufes verhandelt. Am 24. Februar fuhr der Angeklagte mit einem zweispännigen Düngerttransportwagen durch die Großenhainer Straße und brachte an der Ecke der Pätz-Strasse einen Milchfischer zu Fall. Der Milchfischer wurde überfahren und erlitt ganz erhebliche Verletzungen. Kluge wurde zu 150 M. Geldstrafe oder 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Dresden-Trachenberg, 3. Juni. Folgende im Grundbuche für Trachenberg auf den Namen des Bauwerkes Friedrich Wilhelm Wiedemann in Dresden eingetragene Grundstücke sollen am 27. Juli 1905, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, l. Zimmer 131, zu Dresden, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden: 1. Blatt 141 — Flurstück 50 b — ist nach dem Flurbuche 6,3 Ar groß und auf 2520 M. geschätzt, 2. Blatt 32 — Flurstück 49 — ist nach dem Flurbuche 8,7 Ar groß und auf 3480 M. geschätzt. Beide Grundstücke bestehen aus Bauland, liegen in Dresden-Trachenberg an der Weinbergstraße, neben dem bebauten Grundstück Weinbergstraße 72, und sind zusammen als zusammengehöriges Besitztum auf 9000 M. geschätzt worden. 3. Blatt 172 — Flurstück 48 a — ist nach dem Flurbuche 15,0 Ar groß und auf 9000 M. geschätzt. Das Grundstück besteht ebenfalls aus Bauland und liegt in Dresden-Trachenberg an der Weinbergstraße, gegenüber dem bebauten Grundstück Weinbergstraße 72.

Aus der Löhnitz, 3. Juni. Der Königl. Säch. Militärverein von Köhlschenbroda und Umgegend unternimmt morgen Sonntag einen Ausflug nach Herrnsfretchen—Edmundsklamm. Die Abfahrt erfolgt früh 6 Uhr 14 Min. ab Bahnhof Köhlschenbroda. — Auf der Erdbeerbörse kamen zum Versand am 31. Mai in 7 Körben 65 Kilogramm und am 1. Juni in 9 Körben 131 Kilogramm. Insgesamt wurden seither verhandelt 27 Körbe mit 249 Kilogramm.

Radbeul, 3. Juni. Durch den hiesigen Kirchenvorstand ergeht heute eine die bevorstehenden Kirchenvorstandswahlen betreffende Bekanntmachung, auf welche auch hiermit aufmerksam gemacht sei.

Feuilleton.

Vor verschlossener Pforte.

Roman von Ph. Wengerhoff.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Wir wollen ihn nicht stören, Carola,“ sagte die Tante und öffnete die Tür zum Nebenzimmer, welcher Eugen sich zugewendet hatte.

Hier erst begrüßte er sie als werten Gast seines Hauses, erkundigte sich sehr höflich nach Werners und Elisabeths Befinden und ging dann, nachdem er in durchaus zuvorkommender Art sie gebeten hatte, alles anzuordnen, was ihr zur Bequemlichkeit und Erleichterung ihres schweren Amtes nützlich sei.

Nun begann für Carola wieder das Warten auf sein Kommen. Er hatte ja noch gar nicht seinen Sohn gesehen, er mußte doch Sehnsucht nach diesem Anblick haben! Aber sie wartete vergebens. So ging der zweite Tag hin, und auch der dritte war beinahe zu Ende, als Frau Reubert in das Krankenzimmer trat. Mit leiser Hand strich sie über Carolas Haupt und flüsterte ihr allerlei Freundliches über ihr Büchchen zu. Schließlich, um der jungen Frau etwas besonders Angenehmes zu sagen, meinte sie:

„Was ist Ihr lieber Mann doch für ein herzenguter Mensch! Ich bin immer gerührt über seine Parteilichkeit. Steigt er nicht alle Tage die Treppen zu mir in die Höhe, um meine Sehnsucht nach Thea etwas zu mildern? Er sagt, was man fortplaudern

kann, schmerzt weniger. Und so liest er mir ihre Briefe vor und schildert mir die Orte, von denen aus sie schreibt. Ist das nicht wahre Menschenfreundlichkeit, die er übt?“

„War er auch heute schon oben?“ fragte Carola so leise, als traue sie sich keinen lauten Ton zu.

„Ja, liebe Frau von Ronsberg, schon früh am Morgen. Aber er wollte abends noch einmal wieder kommen, denn mit der Abendbestellung darf ich Theas Brief aus Genf erwarten.“

„Tantchen,“ bat Carola, „gib mir doch einmal mein Büchchen. Ich bange mich so nach ihm, und es hat ja offene Augen.“

Gerade als man ihren Wunsch erfüllt hatte, trat Eugen ins Zimmer. Er sagte, ohne erst danach zu fragen, daß es sehr hübsch von Carola wäre, so schnell zu gefunden, und hatte wieder allerlei höfliche Worte für Frau Blume und Frau Reubert, letztere, obwohl sie es nicht wußte, daß er die gefeierte Hauptperson dieses Krankenzimmers noch gar nicht sah, bemährte sich, die Gardine, die das Bett einhüllte, beiseite zu schieben und forderte ihn wiederholt auf, jetzt, gerade jetzt, sein Büchchen zu bewundern.

„Bemühen Sie sich doch nicht, bitte,“ sagte er einmal, und als sie zum zweitenmal, in dem Glauben, ihm eine große Freude zu bereiten, die dunklen Stoffe zurückzog, sagte er in ablehnendstem Tone:

„Bitte, lassen Sie das. Es wäre mir wirklich unangenehm, solch ein junges Kind sehen zu müssen.“

Die Frauen sahen einander verstohlen an, und Carola drückte ihr Büchchen fester an ihr Herz. Es war ihr plötzlich so kalt geworden. Sie spürte eine

eisige Atmosphäre um sich und beugte ihr Antlitz tief auf das kleine Köpchen.

„Mein Kind, — mein Kind,“ flüsterte sie ihm zu, „Du und ich — wir wollen einander recht lieb haben.“

Ein Woche war seit Wäbchens Geburt vergangen, und der jungen Mutter Antlitz zeigte trotz alledem, was sie Bitteres innerlich durchkämpfte, wieder die Farbe der Gesundheit.

Tante Blume hatte ihrer Pflegetochter in leiblichen und seelischen Rötten redlich beigestanden, und ihre milde Lebensauffassung, die schonende Beurteilung menschlicher Fehler und Schwächen legte sich wie Balsam auf die Wunde, welche das letzte Jahr mit seinen bösen Erfahrungen Carola geschlagen. Und wie wohl hätte es ihr getan, mit der treuen, mütterlichen Freundin vereint zu sein und sich von ihr verhältnismäßig und verwöhnt zu lassen wie in vergangenen glücklichen Zeiten. Die alten Augen sahen noch sehr scharf, wie Liebe immer sieht, sie sahen auch den dunklen Punkt in Carolas Leben, und ihr Bestreben ging nun dahin, nicht nur die Berührung desselben zu vermeiden, sondern ihn auch in eine andere Beleuchtung zu rücken.

„Mein liebes Kind,“ sagte sie an diesem Morgen, nachdem sie mit Carola sich eben an den Fortschritten, die Wäbchens Entwicklung in diesen acht Tagen gemacht, erfreut hatte, „mein liebes Kind, wir haben eine schöne Woche beieinander verlebt. Ich danke es dem Geschick, daß ich bei Dir sein durfte. Nun lasse uns aber auch einmal der Rechte eines anderen gedenken.“

© Radebeul, 3. Juni. Eine die Steuerzahlung betreffende amtliche Bekanntmachung des hiesigen Herrn Gemeindevorstandes befindet sich in vorliegender Nummer. Wir machen darauf besonders aufmerksam.

— Radebeul, 3. Juni. In einem Anfall geistiger Unmachtung stürzte sich gestern früh eine in den dreißiger Jahren stehende weibliche Person aus dem zweiten Stock des Grundstückes Rosenstraße 2 auf den Hof. Die Schwerverletzte wurde von zwei Ärzten verbunden und darauf mittelst Transportwagens der Löhniger Sanitätskolonne in das Dresdner Krankenhaus gebracht. — Der Kaiserstreik ist durch gütliche Vereinbarung zwischen Meistern und Gesellen beigelegt und die Arbeit überall wieder aufgenommen worden.

(:) Blasewitz, 3. Juni. Im Mai wurden bei der Sportasse bewirkt 654 Einzahlungen mit 66 752 M. 54 Pf. und 361 Rückzahlungen mit 52 592 M. 76 Pf. Der Barbestand Ende Mai betrug 47 878 M. 65 Pf.

△ Bühlau, 3. Juni. Der Verein sächsischer Gemeindebeamten, Bezirk Dresden, hielt am Himmelfahrtstage im hiesigen Gasthof von nachmittags 3 Uhr eine Versammlung ab. Herr Bezirksvorsteher Steuerinspektor Gentsch-Dresden und Herr Gemeindevorstand Hofmann begrüßten die anwesenden 110 Mitglieder. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung erhaltete Herr Steuerinspektor Gentsch Bericht über den derzeitigen Mitgliederbestand, Ableben der Mitglieder Bälitz und Muth, sowie über Ordensverleihungen an einige Vereinsmitglieder. — Punkt 2. Herr Kollege Obersekretär Arzt-Dresden erklärte die Wirkung des in Dresden eingerichteten Familienbetrags und erwähnte, daß sich die Tätigkeit nicht allsoweit ausgedehnt habe. Die Versammlung beschloß, den Mitgliedern größerer Ortschaften zu überlassen, diese Einrichtung zu schaffen und sich nötigenfalls mit dem Direktorium des Vereins in Verbindung zu setzen. — Punkt 3. Von dem Antrag des Vereinsbezirks Glauchau, Abänderung § 14 des Grundgesetzes betreffend, dahingehend, daß die Generalversammlungen künftig im Juni jeden Jahres stattfinden sollen, wurde Kenntnis genommen und demgemäß beschlossen. — Punkt 4. Die Frage „Zulassung weiblicher Mitglieder“ wurde eingehend erörtert. Der Meinung des Vereinsbezirks soll dahingehend Ausdruck gegeben werden, daß man gegen die Aufnahme weiblicher Mitglieder nichts einwenden will. — Als nächster Versammlungsort wurde Wilsdruff gewählt. Die anwesenden Kollegen von Wilsdruff hießen schon jetzt die Vereinsmitglieder herzlich willkommen. Gegen 5 Uhr war die Versammlung beendet. Von 6 Uhr ab fanden musikalische und gesangliche Darbietungen unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Concordia“, sowie der Herren Lehrer Raikid und Hofmann statt. Das von den hiesigen Beamten ausgeführte Theaterstück „Der Mohr von Venedig“ fand, wie vorerwähnt, Darbietungen großen Beifall. Ein gemütliches Tänzchen hielt die Anwesenden bis in die 12. Stunde beisammen.

— Coschütz, 3. Juni. Hier herrscht seit Montag Wasserversot. Der größte Teil des Ortes ist ohne Leitungswasser, so daß die wenigen noch vorhandenen Brunnen stark in Anspruch genommen werden. Ein Wasserwagen hilft die Bewohner mit dem nötigsten Wasser versorgen.

△ Coschabunde, 3. Juni. Der hiesige Gemeinderat hält kommenden Montag den 5. d. M. abends eine öffentliche Sitzung ab.

— Coswig, 3. Juni. Am Donnerstag ereignete sich hier ein durch ein sehr rasch fahrendes Automobil veranlaßter Unfall, indem die Pferde eines mit mehreren Personen besetzten Geschirrs vor dem Automobil scheuten und durchgingen. Während sich mehrere Personen durch Abspringen retteten, erlitt eine Frau bei dem schließlich erfolgten Anprall des Wagens an einen Baum mehrere erhebliche Verletzungen.

< Deuben, 3. Juni. Die soeben erfolgte Zählung der Schüler in hiesiger Schule hatte folgendes Ergebnis: Höhere Volksschule: 178 Knaben, 91 Mädchen; einfache Volksschule: 836 Knaben, 963 Mädchen; zusammen 2068 Kinder. Von den 269 Kindern der höheren Volksschule wohnen 60 (22 Proz.) auswärts. Die Fortbildungsschule

wird von 248 Schülern besucht, von denen 30 der höheren, 167 der einfachen und 51 der Blasmacherfortbildungsschule angehören. Sonach in Summa: 2316 Köpfe.

— Klotzsche, 3. Juni. Bei der hiesigen Sportasse wurden im Monat Mai 75 Einzahlungen im Betrage von 5209,47 M. geleistet, dagegen erfolgten 49 Rückzahlungen im Betrage von 4125,10 M.

© Loschwitz, 3. Juni. Bei der hiesigen Sportasse wurden im Monat Mai d. J. 148 Einzahlungen im Betrage von 10 331 M. 94 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 92 Rückzahlungen im Betrage von 18 622 M. 79 Pf. Der Barbestand betrug am Schlusse des Monats 32 971 M. 86 Pf. — Mitteilung über den Verkehr und die Einnahme auf der Loschwitz-Blasewitzer Eisenbahn auf Monat Mai: Zahl der ausgegebenen Blöcke 2526, der ausgegebenen Quittungszettel zu 2 Pf. 175 650, der zu 10 Pf. 14 987. Die Einnahme betrug 5769 M. 50 Pf., außerdem wurden noch 3320 M. von den Straßenbahngesellschaften vereinnahmt.

ω Raundorf bei Köpchenbroda, 3. Juni. Von einem schweren Unglücksfalle wurde der junge Gutsbesitzer Paul Tronide hier betroffen. Er kam beim unverhofften Anziehen seiner neuen Pferde unter sein mit Streu beladenes zweispänniges Geschirr und erlitt schwere äußere und innere Verletzungen, deren Folgen noch nicht abzusehen sind. — Der Gemeinderat übertrug dem Tiefbauunternehmer Jahn in Jitzschewitz die Ausführung des Schulstraßenbaues. — Im Schulvorstande beschloß man, wegen Schaffens einer Badegelegenheit für die Schulkinder mit Köpchenbrodaer Badebesitzern in Verbindung zu treten. Etwaige Kosten sollen aus der Schulkasse bezahlt werden. — Für die hier freigeordnete Hilfslehrerstelle wurde von der königl. Bezirksschulinspektion vikariatsweise Verwaltung bestimmt. Der Vikar trat sein Amt am 2. Juni an.

△ Oberhermsdorf, 3. Juni. Der Verein „Sächsische Festschule“ zu Braunsdorf und Umgebung wird das diesjährige Sommerfest mit Garten-Freikonzert und darauffolgenden Ball Sonntag den 18. Juni d. J. im Kommunionischen Gasthofs zu Oberhermsdorf abhalten. Dabei werden eine Pfefferkuchenverlosung, Gluckstopf, Stern- und Bogelschießen veranstaltet.

△ Schönfeld, 3. Juni. Am Himmelfahrtstage früh suchte sich im Schloßteiche ein hier in Diensten stehendes Mädchen zu ertränken, wurde aber durch hinzutretende Personen an der Ausführung seines Vorhabens verhindert.

(Fortsetzung dieser Rubrik auf Seite 6.)

Neueste Telegramme.

— Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) Aus Windhuf wird gemeldet: Hauptmann Koppff griff am 27. Mai am unteren Fischfluh den in eine starke Stellung bis Geions zurückgedrängten Kornelius von Bethanien an. Nach mehrstündigem Gefecht ging der Feind in regelloser Flucht zurück und wandte sich scharf verfolgt dem Dranseeluk zu. Der Gegner verlor 8 Tote, 20 Gewehre, 50 Stück Großvieh, 600 Stück Kleinvieh, Wagen und Hausgeräte. Die gefangene Mutter des Kornelius sagte aus, dieser wolle auf englisches Gebiet flüchten.

— Schwerin, 3. Juni. Heute morgen 8^{1/2} Uhr erfolgte die Abreise der Herzogin Sascie nach Berlin. Unter lebhaften Ovationen der zahlreich versammelten Menge fuhr die Herzogin mit der Großherzogin-Mutter und ihren Geschwistern, dem Großherzog und der Prinzessin Alexandra von Dänemark, zum Bahnhofs. Im zweiten Wagen folgte die Großherzogin und Prinz Christian von Dänemark.

— Paris, 3. Juni. Der Untersuchungsrichter Leydet begab sich gestern vormittag mit dem Anarchisten Valine nach dem Gehölz von Vaux-la-Vieille, um nach den Bomben zu suchen, die den Aussagen anderer Anarchisten zufolge an einem von ihnen bezeichneten Orte verborgen sein sollten. Man fand unter der Erde aber nur zwei zerstückerte spanische anarchische Zeitungen. Valine erklärte noch, der

Anschlag hätte sich nicht gegen die Person des Königs, sondern gegen das Königstum überhaupt und gegen die Herrschaft der Bischöfe gerichtet.

— Paris, 3. Juni. Der König von Spanien und Präsident Coubet wohnten gestern der Vorstellung im „Thâtre Francaise“ bei. Die Kundgebungen der auf den Straßen angeammelten Menge waren so stürmisch, daß die Pferde der den König begleitenden Kürassiere scheu wurden und die Reiter abwarfen. Die Kürassiere wurden verlegt.

— Petersburg, 3. Juni. Die der „Regierungsbote“ meldet, werden die bereits gedruckten Denkschriften über die Grundlage betr. die Zulassung gewählter Volksvertreter zur Gesetzgebung vom Ministerrat geprüft werden.

— Moskau, 3. Juni. Meldung der Petersb. Telegraphenagentur. Im hiesigen Adels Hause wird eine nichtoffizielle Versammlung von Seminarsmitgliedern abgehalten werden, an der sich dreißig Gouvernements beteiligen wollen. Hauptsächlich soll die Frage der Einberufung einer Volksvertretung beraten werden.

— London, 3. Juni. Der „Standard“ meldet aus Washington: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Petersburg ist beauftragt worden, der russischen Regierung die Ansichten des Präsidenten Roosevelt über die Stellung Japans zur Friedensfrage mitzuteilen.

— Madrid, 3. Juni. Der Ministerrat hat gestern eine Sitzung abgehalten, in der er sich mit der anarchischen Bewegung beschäftigte, die die Behörden in Barcelona entdeckt haben sollen.

— Madrid, 3. Juni. Aus Anlaß der glücklichen Errettung des Königs in Paris wird heute in der Kapelle des Königspalastes ein Te Deum abgehalten.

— Barcelona, 3. Juni. Vor dem Palais des Militärgouverneurs explodierte gestern nachmittag eine Bombe. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Es wurden 10 Personen, unter ihnen zwei Italiener, verhaftet.

— Caracas, 3. Juni. In der Botschaft an den Kongress erklärt Präsident Castro, Venezuela unterhalte relativ herzliche Beziehungen zu allen Mächten. Deren Forderungen seien befriedigt worden, soweit die Gerechtigkeit und Ehre der Nation es zuließen.

Der russisch-japanische Krieg.

— London, 3. Juni. Wie die „Times“ aus Tokio meldet, gab der Kaiser Befehl, daß Admiral Nebogatow freigelassen werde, um Kaiser Nikolaus einen neuen Bericht über die Schlacht und eine Verlustliste zu überbringen.

— Washington, 3. Juni. Reuter. Der russische Botschafter Graf Cassini hatte gestern nachmittag eine Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt, die überaus herzlich war. Der Präsident Roosevelt gab der Hoffnung Ausdruck, daß Rußland demnächst Frieden schließen werde. Graf Cassini erwiderte, er für seine Person glaube, daß die gegenwärtige Absicht Rußlands wäre, den Krieg fortzusetzen. Graf Cassini wird die Bemerkungen Roosevelts der Regierung in Petersburg mitteilen und dem Kaiser Nikolaus wissen lassen, daß der Präsident geneigt sei, Rußland jeden Beistand bei den Friedensunterhandlungen zu leisten.

— Tokio, 3. Juni. Amtliche Mitteilung. Der neunte Bericht des Admirals Togo, der vorgestern nachmittag hier eingegangen ist, lautet: Die „Iwate“ und „Satumo“ melden, daß keine russischen Schiffe zwischen Tuschima und Schanghai seien. Konteradmiral Shimamura meldet, daß sein Flaggschiff „Iwate“ die „Schentschug“ am nachmittag des 27. auf 3000 Meter Entfernung stark beschossen und sie zweifellos zum Sinken gebracht habe.

Die junge Frau sah sie gespannt an.
„Sieh, Carola, Dein Mann hat mir als seinem Gäste alle Ehre erwiesen, daß er aber dasjenige, was zwischen uns liegt, noch nicht überwunden hat, beweist mir sein Fernbleiben von Weib und Kind.“
Carola seufzte tief, und doch klang es aus diesem Seufzer wie ein befreiender Atemzug.
„Man kann“, fuhr die alte Dame fort, „dem Gegner mit Achtung begegnen, findet man sich auf einem Boden und in dem gleichen Gefühle zusammen. So ging es uns in dieser Zeit. Trotzdem kommen wir beiderseitig über Erlebtes nicht fort, — wenigstens jetzt noch nicht fort, und wir können deshalb nicht in Freundschaft, sondern nur in Höflichkeit miteinander verkehren. — Du bist jetzt soweit, daß ich ohne Sorge Dich verlassen kann, mein Liebling, — nun lasse mich dem Blag machen, dessen erstes Recht es ist, bei Dir und Eurem Kinde zu sein.“
Ueber Carolas Wangen flossen langsam ein paar Tränen, aber ihre Augen blickten hell.
Wenn Frau Blume geahnt hätte, was sie ihr mit diesen Worten gab! Einmal beruhigte es sie unaussprechlich, daß jene dem Fortbleiben ihres Mannes diese entschuldigenden Beweggründe untergeschob, und dann — konnte es am Ende wirklich so sein?
Wie fest hängt ein liebendes Frauenherz an dem Gegenstande seiner Verehrung, wie eifrig sucht es nach Entschuldigungsgründen, wenn er unter Lieblosigkeit es leiden lieh!
Carola erinnerte sich, wie Eugen in ihrer Brautzeit immer von der Beringichtigung gesprochen, die er von den Jahren erfahre, und wie er geklagt, daß er

aus Rücksicht auf sie stillschweigend solches hinnehmen müsse. Sie hatte nichts Beleidigendes in dem Verhalten Elisabeths und ihrer Mutter gesehen, aber war er vielleicht zarter behailet als sie, und jene Empfindung noch zu frisch in ihm, um den persönlichen Verkehr mit denen unmöglich zu machen, die ihm diese schwer ertragene Kränkung angetan?
Sie versuchte zwar durch einen schwachen Widerspruch die Annahme zu entkräften, aber die Worte hatten in ihrer Seele Wurzel geschlagen, und so stand auf ihrer Seite der Abschied von Frau Oberförster Blume unter dem günstigen Zeichen neu belebter Hoffnung.
Die alte Dame ging nach der Trennung von Carola zu ihrem Neffen Reuter, den sie während ihrer Anwesenheit in Berlin noch nicht gesehen hatte und dem diese letzten Stunden vor der Abfahrt zugedacht waren.
Er sah blaß und verfallen aus, und während sie von Carola und dem Baby erzählte, ging er schwer und tief atmend im Zimmer auf und nieder.
„Und der gnädige Herr?“ fragte er dann in einem Tone so voll Groll und Mißachtung, wie sie ihn noch nie von ihm gehört hatte.
„Du meinst Ronsberg?“ sagte sie und erinnerte sich ihres Vorsatzes, ihm vorzuenthalten, was ihn doppelt schmerzen mußte. „Ich würde von der Wahrheit abweichen, wollte ich mich beklagen. Er hat sich tabellos mir gegenüber betrogen.“
Er lachte kurz und bitter auf.
„Tabellos! — Ich wünschte, ich könnte das auch sagen!“
Und wie sie ihn, vom lebhaftesten Interesse erfüllt,

zu einer Aussprache veranlaßt, bricht es heftig über seine Lippen:
„Ich dachte es mit einem Manne zu tun zu haben, der sein eigenes Wort achtet. Darum bin ich wohl weiter gegangen, als ich durfte. Mir schien es unmöglich, daß jemand die festesten Versprechungen umgehen und mit schwindelhaften Lügereien sein Tun decken könne, der noch den Anspruch macht, als anständiger Mensch angesehen zu werden.“
„Gehst Du nicht zu weit, Johannes?“ — meinte sie betroffen. „Bedenke, er lebt mit Carola, — um Geldangelegenheiten handelt es sich doch wohl, — in Gütergemeinschaft.“
„Mit Einschränkung“, schaltete er ein. „Er hat bis zu ihrer Mündigkeit keine freie Verfügung über das Kapital. Nur die Zinsen sollten ihm zufallen. Nun hatte er einen erheblichen Teil ausgehändigt erhalten, nachdem er sich verpflichtet, denselben für Carola auf erste Hypothek sicher zu stellen, und jetzt sind plötzlich die größten und wertvollsten Gebäude verkauft, ohne daß er dieser Bedingung nachgekommen wäre. Von Woche zu Woche, von Tag zu Tag hat er mich hingehalten, mich belogen und betrogen, und jetzt verweist er mich wieder auf die anderen Grundstücke, die sich schon in ihrer Anlage als Mietskasernen erweisen und kaum die nötige Sicherheit bieten. Denn davon, daß jene Gegend durch ihn und seine Bauten einen vornehmen Charakter erhalten würde, ist keine Rede mehr. — Und so gern ich sein Renommee schonen wollte, das geht nicht länger —“
(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen.

Das im Grundbuche für Oberlöbmitz Blatt 411 auf den Namen des Maurers Friedrich Ernst Hermann **Rehlig** eingetragene Grundstück soll am **18. Juni 1905, vormittags 9 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1, Saal 118, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 9,6 Ar groß und auf 25 500 M. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Oberlöbmitz, Hoflöbmitzstraße 74 D.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 130.)

Dresden, den 28. April 1905. [38]
5 Za. 24/05. Nr. 3. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.**

Das im Grundbuche für Reichenberg Blatt 721 auf den Namen des Oberpostassistenten Johannes Paul **Körbner** eingetragene Grundstück soll am **23. Juni 1905, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1, Zimmer 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 22 Ar groß und auf 19 085 M. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Seitengebäude, Hühnerstallgebäude, Hof und Garten und liegt an der Dresden-Großenhainer bez. Radeburger Staatsstraße Brandlat.-Nr. 120 B.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 129.)

Dresden, den 4. Mai 1905. [39]
4 Za. 33/05. Nr. 2. **Königliches Amtsgericht, Abt. III.**

Kirchenvorstands-Ergänzungswahl.

Aus dem Kirchenvorstande der Parodie Radebeul haben mit Ende dieses Monats auszuscheiden: von den Radebeuler Mitgliedern die Herren **Gottleuber, Kirchner, Schilling** und **Werner**, und von den Oberlöbmitzer Mitgliedern die Herren **Dehne** und **Baron von Gregory**. Die **Ausgeschiedenen können wiedergewählt werden**, doch hat Herr Baron von Gregory bestimmt erklärt, daß er eine etwaige Wiederwahl ablehnen würde. **Stimmberchtig** sind alle selbständigen Hausväter, gleichviel ob verheiratet oder nicht, ob anständig oder nicht, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben und deren kirchlicher und bürgerlicher Ruf unbescholten ist. **Wählbar** sind unter den stimmberchtigsten Hausvätern nur solche, die das 30. Lebensjahr vollendet haben und Männer von bewährtem christlichem Sinn, von kirchlicher Einsicht und Erfahrung sind. Diejenigen stimmberchtigsten Hausväter, die sich an der Ergänzungswahl beteiligen wollen, haben sich vorher zur rechten Zeit und zwar bis **Dienstag den**

20. Juni, abends 6 Uhr, bei irgend einem Kirchenvorsteher ihrer Gemeinde, oder auf ihrem Gemeindeamte, schriftlich oder mündlich zum Eintrage in die Wählerliste anzumelden und hierbei ihren Namen, ihren Stand, ihr Alter und ihre Wohnung anzugeben. Die Wahl selbst soll **Sonntag den 25. Juni,** von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr, in der Sakristei der Kirche unter Leitung des aus dem Ortspfarrer und den nicht auscheidenden Mitgliedern bestehenden Wahlschusses durch persönliche Abgabe von Stimmzetteln erfolgen. Die Radebeuler Stimmzettel haben je 4, die Oberlöbmitzer je 2 Namen aus der betreffenden Gemeinde zu enthalten.

Radebeul, am 3. Juni 1905.
Der Kirchenvorstand.
Hermann Dingst, Pf. [35]

Bekanntmachung.

Die **Gemeindeanlagen** auf den 2. Termin, sowie das **Schulgeld** auf das 2. Vierteljahr 1905 sind **fällig und bis spätestens 15. Juni 1905**

an die hiesige Ortssteuer-Einnahme zu bezahlen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden wird.

Radebeul, am 2. Juni 1905.
Der Gemeindevorstand.
Werner. [34]

Tagesordnung

zur **Sitzung des Gemeinderates**
für **Montag den 5. Juni 1905, nachmittags 7 Uhr,**
im **SitzungsSaale der alten Kapelle.**

1. Kenntnisnahme von Registrandeneingängen.
 2. Die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Flurgrenze mit Oberwartha.
 3. Die Grasnutzung auf dem König-Friedrich-August-Platz.
 4. Die Aufstellung von Reklametafeln.
 5. Die Bildung von Kassenrevisionsverbänden.
 6. Die Einführung einer Grundwertsteuer.
 7. Der IV. Nachtrag zum Gemeindeanlagenregulative.
- Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Coffebaude, den 2. Juni 1905.
Der Gemeindevorstand.
Reinhardt. [33]

Privat-Bekanntmachungen.

Zoologischer Garten, Dresden.

Sonntag den 4. Juni 1905.
Letzter Vorstellungstag der Marquardt'schen weisjudanesischen Schanstellung

Die Futa.
Eintrittspreis **25 Pf.** die Person.

Vorführungen: 11 1/2, 4, 5 1/2 und 7 Uhr.
Tribünenplätze: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Von nachm. 4 Uhr ab **Grosses Militär-Konzert.**
Die Direktion. [32]

Neue Kapelle! Neue Kapelle!

Wilder Mann.

Heute sowie jeden Sonntag und Montag
feine Militär-Ballmusik mit Konter
von der Kapelle des 4. Artillerie-Regiments Nr. 48.
Montags bis 1/2 11 Uhr Tanzverein 50 Pf. — Eintritt frei.
Hochachtungsvoll Opis.

Neu! Neu!
Saal mit Veranda! Saal mit Veranda!

Goldne Weintraube, Niederlöbmitz.
Heute Sonntag **Große Militär-Ballmusik,**
wogu ergebenst einladet
H. Sempel.

Meixmühle

Besiebter Ausflugs пункт und Sommerfrische im herrl. Friedrichsgrunde bei Pillnitz a. Elbe.
Bes. A. Horn.

Schloss-Restaurant

Pillnitz.

Angenehmer Aufenthalt. — Vorzügliche Speisen u. Getränke.
Diners und Soupers für Vereine und Gesellschaften.
Hochachtungsvoll A. Berthold. [14]

Echt Kulmbacher
Bierhallen

zum
Reichelbräu



alleiniger
Spezial-Ausschank
DRESDEN
gr. Brüdergasse 20.
Grösstes Speisehaus.

Große Portionen, kleine Preise.
Billig! Gut! Schnell!
Warme Küche von früh 8 Uhr bis nachts 1 Uhr ununterbrochen.
Vereine und größere **Gesellschaften**
können ohne Zeitaufwand und Vorherbestellung
sofort speisen.
Johann Melde.

Gasthof Kaditz.
Jeden Sonntag Tanz.
Angenehmer Aufenthalt. — Gute Bewirtung.
Fr. Hantzsch.

Gasthof Cossebaude
Schöner Saal
● Jeden Sonntag Tanz. ●
Franz Wustlich.

Lindenhof
Fernsprecher: Amt I, Nr. 950
Freundliche Lokalitäten und Gesellschaftszimmer.
B. Thomas.

Wettinschlösschen
Kemnitz.
Schöner Gesellschaftssaal. Gute Bewirtung.

zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren etc. sowie zur Annahme von Geldern zur Verzinsung u. dgl. bis 4 1/2 p. a. empfiehlt sich die **Sächs. Spar- u. Credit-Bank** zu Dresden.
A. Voigt, Curt von Netzech.
Wilsdruffer Straße Nr. 40. I.

Hotel Vier Jahreszeiten, Radebeul.

Heute Sonntag den 4. Juni 1905.
Große öffentliche Ballmusik.
Verstärktes Orchester. — Blasmusik (Fanfaren).
Um 10 Uhr: Grosse Polonaise.
Eintritt frei.

Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Schulze.**

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 3. Juni.

— **Tharandt**, 3. Juni. Bei einem Hausmädchen in Grillenburg, das vor einigen Tagen plötzlich erkrankte, wurde in deren Kammer in einer Lade der neugeborene Leichnam eines Kindes gefunden. Am Donnerstag fand seitens der Königl. Staatsanwaltschaft Freiberg die Sezierung statt. Die Ergebnisse der letzteren sind noch nicht bekannt.

— **Tharandt**, 3. Juni. Nächsten Montag kurz vor Mittag und in den Nachmittagsstunden wird in Breitengrund an der Köhlerhütte zu Lehrzwecken der Forstakademie ein Kohlenmeiler errichtet. Er soll am Dienstag früh angezündet werden und braucht dann mehrere Wochen zum Brennen, ehe die Kohlen herausgezogen werden können. Es dürfte manchen interessieren, die Arbeit des Köhlers, der Tag und Nacht an der Meilerhütte bleiben muß, kennen zu lernen. Die nahebei vom Tharandter Verschönerungsverein angelegte Schauhütte, in der der Köhler geröstete Würstchen und einen frischen Trunk bietet, gewährt einen angenehmen Ausblicksort, von dem aus man das Tun und Treiben an einem Kohlenmeiler bequem beobachten kann.

— **Illersdorf**, 3. Juni. Der seit November vorigen Jahres wegen Vergehens nach § 174, Ziffer 1 verbunden mit § 176, Ziffer 3 des Strafgesetzbuches in Untersuchungshaft befindliche Lehrer Sieghardt von hier ist durch Beschluß der 1. Strafkammer des Dresdener Landgerichts außer Verfolgung gesetzt worden, weil nach dem von der Königl. Anstaltsdirektion Sonnenstein erstatteten Gutachten anzunehmen sei, daß sich S. zur Zeit der Begehung der Handlungen in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden habe, wodurch seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei. Sieghardt wird aus der Untersuchungshaft entlassen und in eine noch zu bestimmende Heilanstalt übergeführt werden.

— **Weißer Hirsch**, 3. Juni. Ueber den verstorbenen Dr. Lahmann lesen wir noch: Neben der Familie des Verstorbenen der sechs Kinder hinterläßt, steht mit Recht an erster Stelle in tiefster Trauer die Gemeinde Weißer Hirsch, für deren Entwicklung Dr. Lahmann von größter Bedeutung gewesen ist und als deren Gemeindevorstand er auf allen Gebieten das weitgehendste Interesse entwickelte. Das Vermögen, welches Dr. Lahmann hinterläßt, dürfte als Ertrag einer ärztlichen Praxis einzig dastehen. Es wird auf 8 Millionen Mark geschätzt. Sein jährliches Einkommen soll sich in einzelnen Jahren auf über 700 000 M. betragen haben. Das Begräbnis findet Montag den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe Weißer Hirsch statt. Der Entschlafene gehörte der reformierten Kirche an; die Trauerrede hält Herr Pfarrer Dr. Gampel.

Aus der Provinz.

— **Frankenberg**, 2. Juni. Beim Räumen der Grube des Restaurants zum Kuengrund im benachbarten Sachsenburg fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die behördliche Untersuchung ergab, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat und dann erdrosselt worden ist. Vorläufig hat man noch keinen Anhaltspunkt dafür, wer die unnatürliche Mutter ist.

— **Heidnau**, 3. Juni. Der bei der Gemeindeverwaltung amtierende Gemeinde-Registrator, Herr Stopp, ist einstimmig zum Gemeindevorstand für Reudorf bei Birna gewählt worden. Der bisherige Gemeindevorstand, Herr Bähr, legt sein Amt freiwillig aus Gesundheitsrücksichten nieder.

— **Lößnitz**, 2. Juni. Bei der jüngsten Feuerwehrcübung ist ein Obersteiger verunglückt. Da ein Seil versagte, fiel er über zwei Stod hoch vom Steigerhause. Er mußte vom Plage getragen werden.

— **Leipzig**, 2. Juni. Fleischvergiftungen in größerer Anzahl sind nun auch im Stadtgebiet Leipzig festgestellt worden. Von dem im städtischen Krankenhaus infolge Fleischvergiftung erfolgten Tode des in der Hospitalstraße zu Leipzig wohnenden Arbeiters Max Hesselbarth berichteten wir bereits. Nun ist zu melden, daß im Osten Leipzigs eine ganze Reihe neuer Erkrankungen konstatiert worden sind. Es ist erwiesen, daß diese neuen Erkrankungen eine Folge des Genusses von Schweinefleisch sind, das von dem Fleischer Möbius in Rödern bezogen worden ist. Die Art der Erkrankung ist zum Teil schwer. Einige Kranke befinden sich indes bereits auf dem Wege der Besserung. Der Fleischer Ernst Ewald Otto Walther aus Böhlitz-Ehrenberg, der ebenfalls infiziertes Fleisch verkauft und dadurch die Krankheitsfälle in Böhlitz-Ehrenberg mit verursacht hat, ist schuldig geworden. Der Geselle des Fleischereimasters Otto Walther daselbst wurde ebenfalls in Haft genommen.

— **Meißen**, 3. Juni. Für das 9. Sächsische Bundesfesten, das vom 23. bis 26. Juli hier abgehalten wird, hat sich vor kurzem ein Ehrenauschuss gebildet, dem unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Ay eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der Stadt angehört. Den gesellschaftlichen Veranstaltungen des Festes ist also die Teilnahme der ersten Kreise der Stadt gesichert. Hervorragend verspricht ferner der sportliche Teil des Festes zu werden. Nimmt doch die Ausstattung des vom Dombauführer Architekt Schöffler im Barockstil entworfenen Gabentempels eine über Erwarten reiche Gestalt an. Neben der städtischen Behörde haben viele Industrielle und sonstige geschäftliche Unternehmungen der Stadt wertvolle Ehrenpreise bereits gestiftet oder in Aussicht gestellt, und auch die 200 Regellubs und Lokalverbände des Landes wetteifern miteinander in generösen Stiftungen. Allein für die Ehrenbahnen, für welche bekanntlich jedem Festteilnehmer 10 Kugeln freistehen, werden Preise in der Gesamthöhe von etwa 7000 M. verfügbar sein. Hier wie bei den Industriebahnen — nach wäufiger Schätzung mit Preisen im Werte von 2500 M. ausgestattet — wird das Meißner Porzellan der berühmten königlich sächsischen Manufaktur eine hervorragende Rolle spielen.

— **Mittweida**, 2. Juni. Hier wurde der magyrische Technikumsbesucher Matyasovich wegen mut- oder böswilliger Beschädigung der Schillerschule zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Nadeburg**, 2. Juni. Mittwoch bez 7. Juni wird hier Roß- und Viehmarkt abgehalten. — Am 28. Mai wurde in Großdittmannsdorf und Boden das seit langer Zeit vorbereitete 300 jährige Kirchjubiläum, verbunden mit einem Heiligsfest, gefeiert.

— **Reichenbach i. V.**, 2. Juni. Die von den Schauspielern Willy Hagen und Hans Rauenborn vom Karl-Schulze-Theater in Hamburg geplante Abhaltung eines Simplicissimus-Abends wurde von der hiesigen Polizeibehörde in Rücksicht auf den Inhalt der Vorträge untersagt.

— **Stolpen**, 2. Juni. Am Abend des Himmelfahrtstages zog ein schweres Gewitter auf. Ein Blizstrahl fuhr in die im Nordwesten der Stadt gelegenen Scheunen und löschte die der Herren Julius Strehle und Heinrich ein. Spritzen konnten nicht in Tätigkeit treten, da nicht genug Wasser vorhanden war.

— **Stollberg**, 2. Juni. Am Donnerstag früh goß eine alleinstehende Frau, die im Gasthaus „Zur Post“ wohnt, Petroleum in das Ofenfeuer. Es geschah das, was wir so oft schon gelesen haben, die Kanne, die drei Liter Del enthielt, explodierte und setzte nicht nur die unbefohlene Frau, sondern auch alle brennbaren Gegenstände im Zimmer in Flammen. Feuerwehrleute waren zwar bald zur Stelle und löschten den Brand, aber die arme Frau war am ganzen Körper so arg verbrannt, daß man

sich wundern muß, daß sie erst am Abend ihren furchtbaren Verletzungen erlag.

Vom russisch-japanischen Kriege.

General Lenewitsch meldet dem Kaiser unter dem 31. Mai: Die Japaner begannen am 29. Mai vorzurücken, indem sie unsere Truppen im Tale des Lajntsch-Flusses, drei Werst vor dem Fuchulin-Passe, angriffen. Der Paß blieb in unseren Händen. An demselben Tage wurde eine Bande von Chunchusen dreißig Werst südwestlich von Aherfu in der Umgehung von Mnetchen durch Freiwilligen-Truppen zerstreut. Ein Teil der Chunchusen wurde getötet.

Wenn es möglich wäre, die Niederlage der Russen in der Koreastraße noch vernichtender erscheinen zu lassen als bisher, so geschähe es durch die heute eingegangenen Meldungen. Ein in der Kriegsgeschichte wohl noch nicht dagewesenes Bild entrollt sich: hier der japanische Admiral, der mit etwa denselben Worten, wie sie Nelson bei Beginn der Schlacht von Trafalgar signalisierte, seine Flotte in den Kampf führt und diesen mit unbeugsamer Energie und Ausdauer, von allen den Seinen hingebungsvoll unterstützt, zum siegreichen Ende bringt — dort Segner, die von vornherein in Verwirrung geraten und teilweise in schmählicher Weise kapitulieren; hier einige Hundert verlorene Mannschaften, dort viele Tausende! Den gewaltigen Eindruck der Katastrophe, wie er sich in der Nähe des Kampfplatzes nach den Erzählungen von Mitsämpfern zeigt, schildert folgendes Privat-Rabeltelegramm aus Schanghai: Alle hierher gelangten Meldungen bezeugen, wie mangelhaft die Leistung Roschdjewenski im Kampfe gewesen ist, nachdem er vorher, wie seiner Sinne beraubt, mitten in die Gefahr hineingerannt war. Aus den Erzählungen der auf verschiedenen Dampfern hier angekommenen russischen Offiziere scheint hervorzugehen, daß die Baltische Flotte tatsächlich gehofft hatte, ohne Kampf nach Wladiwostok zu gelangen, obwohl nach dem Auslaufen der Sable-Finken vor Schanghai ihre Bewegungen auf keine Weise mehr geheimgehalten werden konnten. Durch die ersten, mit großer Bravour ausgeführten Torpedobootsangriffe wurden die russischen Schiffe veranlaßt, nach Nordosten auszuweichen, wo durch japanische Troßschiffe Minen ausgelegt waren. Auf diese Minen sind die Dampfschiffe „Borodino“, „Fürst Suworow“, „Alexander III.“ und andere Schiffe aufgelaufen, und es ist falsch, ihren Untergang auf die Verwendung von Unterseebooten zurückzuführen, die, wenn sie überhaupt zugegen waren, keine besonderen Leistungen vollbracht haben. Das Geschehen am 28. Mai war eine bloße Mezelei. Unter dem Hagel der feindlichen Geschosse beteten und schrien die russischen Seeleute wie die Verzweifelten und liefen in wilder Verwirrung auf Deck hin und her, bis die Uebergabe erfolgte, so daß sogar die Japaner beim Anblick dieser argen Szenen vor Entsetzen und Mitleid erfüllt wurden. Nur der Kommandant des „Admiral Ushakov“ weigerte sich, die Flagge zu streichen, und ging heldenmütig mit seinem Schiffe unter. Auf Grund glaubhafter Informationen kann berichtet werden, daß der unerwartete Vorstoß Roschdjewenski's eher auf den Wunsch zurückzuführen ist, auf irgend eine Weise aus den Schwierigkeiten herauszukommen, die die Versorgung seiner Flotte in Anbetracht der Haltung der Neutralen bereitete, als auf wohlüberlegte strategische Pläne.

Obwohl die russische Flotte vernichtet ist — denn die wenigen nach Wladiwostok entkommenen Schiffe kommen wohl kaum in Betracht —, soll der Krieg doch fortgesetzt werden. Der Zar wünscht unter den jetzigen Verhältnissen keinen Frieden. Daher sind

die wenigen nach Wladiwostok entkommenen Schiffe kommen wohl kaum in Betracht —, soll der Krieg doch fortgesetzt werden. Der Zar wünscht unter den jetzigen Verhältnissen keinen Frieden. Daher sind

die wenigen nach Wladiwostok entkommenen Schiffe kommen wohl kaum in Betracht —, soll der Krieg doch fortgesetzt werden. Der Zar wünscht unter den jetzigen Verhältnissen keinen Frieden. Daher sind

die wenigen nach Wladiwostok entkommenen Schiffe kommen wohl kaum in Betracht —, soll der Krieg doch fortgesetzt werden. Der Zar wünscht unter den jetzigen Verhältnissen keinen Frieden. Daher sind

Stadt Leipzig.

Dresden-N., Leipziger Strasse 76.

Heute Sonntag

Große Militär-Ballmusik

von der Kapelle des Trompeterkorps des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12.

Militär freien Eintritt. Friedrich Schmaek, Dirigent.

Es ladet ergebenst ein

Watzkes Konzert- und Balletablisement

Dresden-Mickten.

Jeden Sonntag feine Ballmusik.

Jeden Sonnabend und Sonntag

Garten-Freikonzert.

Wilhelmine verw. Watzke.

Hotel Kurbad, Moritzburg

am Bahnhof gelegen.

Großer Parksaal! Elektr. Beleuchtung! Gesellschaftszimmer! Asphalt-Segelbahn! Wertes Vereinen, Gesellschaften usw. bestens empfohlen.

Heute Sonntag

Große öffentliche Ballmusik.

Anfang 5 Uhr. — Eintritt frei.

Eigene Bewirtung! A. Schließer.

Grundschänke, Oberlöbknitz.

Heute Sonntag • starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

G. Zschommler.

Total-Ausverkauf.

Infolge gänzlicher Aufgabe meines seit 33 Jahren bestehenden **Uhrens- und Goldwaren-Geschäfts** verkaufe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen.

20 % bis 50 % Rabatt.

Für nur solide Waren bürgt das langjährige Renommee meiner Firma. 2 jährige Garantie.

F. W. Mühlberg Nachf., Osk. Gebauer, Uhrmacher,
Webergasse 22,
 vis-à-vis der Bärenschänke. vis-à-vis der Bärenschänke.

Schramm & Echtermeyer, Dresden-A.
 Konserven-Abteilung:
 Landhausstrasse 27. Fernsprecher Nr. 420.
 empfehlen in tadelloser Güte und Packung:

Stangenspargel 90 Pf.	Spinat, fein gewiegt 65 Pf.
Schnittspargel mit Köpfen . . . 75 "	Tomaten-Purée 75 "
ohne Köpfe . . . 50 "	Aprikosen la, 1/2 Früchte . . 130 "
Erbisen (Sototen) 45 "	Birnen la, weiss 90 "
Karotten in Würfel 35 "	Erdbeeren la, Ananas 125 "
Leipziger Allerlei (Spezialität) . . 70 "	Kirschen, schwarz 75 "
Steinpilze la, bayrische 140 "	rot 90 "
la, braunschweig . . . 100 "	Melange, vorzüglich 120 "

die 2-Pfund-Dose

Zusendung in Dresden und Vororten franko Haus.

alle Vermittlungsversuche als eitel zu bezeichnen. Der Landkrieg soll noch zeigen, daß er den erhofften Sieg noch bringen kann. Große wie kleine Tagesblätter sind voll Erbitterung über das nationale Unglück, das durch die Vernichtung der Estrade Koschbjeitwenakis über Rußland hereingebrochen ist. Was soll nun werden? Damit schließen fast alle ihre Betrachtungen in wenig schmeichelhafter Form an die Adresse der Regierung. Rußland geht unter, heißt es unter anderem, durch Vorschreitung und Demoralisation der leitenden Klassen.

Tages-Ereignisse.

— Berlin. Im Tiergarten überfuhr gestern vormittag das Kaiserliche Begleitautomobil A 879 einen Gemischswagen, der vollständig zertrümmert wurde. Zwei auf dem Kutschersitz sitzende Frauen wurden gegen die Vordachschwelle geschleudert, doch sollen die erlittenen Verletzungen keine schweren sein. — In Steglitz fuhr gestern die Lokomotive eines Güterzuges mit großer Gewalt gegen einen Frellbock. Die Lokomotive wurde schwer beschädigt, der Wagen zertrümmert, Menschen aber nicht verletzt. — Der Seinträger Edwin Jopp, der am 14. Mai 1904 den Kaiser Otto Schemel auf der Landstraße Spandau — Berlin ermordet und beraubt hat, ist gestern morgen in Plögensee hingerichtet worden.

— Berlin. Der Juwelenhändler Levy aus Frankfurt a. M. wurde gestern vom Berliner Landgericht wegen Mißhandlung des Grafen Bäcker-Kleinlichterne zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Kassel. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern hier zugetragen. Auf einer Spazierfahrt vor dem Weferwäldchen, die der Bauunternehmer Rauremeister Arnold mit seiner jungen Frau in einem von ihm selbst kutschierten Break unternommen hatte, scheute in der abschüssigen Magazinstraße plötzlich das Pferd und raste dahin. An der Ecke der Weferstraße wurde das Ehepaar aus dem Wagen herausgeschleudert. Frau Arnold schlug mit dem Kopf auf eine scharfe Eckkante auf und starb bald darauf infolge von Schädelbruch. Ihr Gatte trug schwere Rippenbrüche davon.

— Stettin. In Neucudorf in Vorpommern ereignete sich ein schweres Unglück. Der Arbeiter Jiller fand ein blindgegangenes Artilleriegeschos und versuchte zu Hause es auseinander zu nehmen. Dabei explodierte das Projektil; Jiller wurde getötet, ein fünfjähriger Sohn tödlich, ein anderer Sohn schwer und eine achtjährige Tochter leicht verletzt.

— Trier. Der Reisende Minnich, der wegen großer Unterschlagungen bei der Brauerei Gebrüder Mängel in Saarbrücken steckbrieflich verfolgt worden war, wurde der hiesigen Polizei vorgeführt. In seiner Gesellschaft befand sich seine Geliebte. Blödsinnig zog Minnich einen Revolver und gab einen Schuß auf sich ab. Er war sofort tot. Seine Begleiterin wurde verhaftet.

— Bilsen. Im Nachbarort Gista schnitt die Wärtnerin Frau Bauer in einem Wahnzustand ihrem zweijährigen Sohne mit einem Schlachtmesser den Kopf nachts ab.

— Järich. Im Dorf Hallau zerschmetterte der 60jährige Zimmermeister Stamm seiner schlafenden Frau den Schädel mit einer Eisenstange und schnitt sich darauf den Hals durch.

— Götterberg. Gestern sind hier vier Segelboote kentert, wobei sechs Personen den Tod in den Wellen fanden.

— Pittsburg. Gestern vormittag entstand Feuer in einem Hause, das an die Große Oper und ein anderes Theater grenzt. Die beiden Theater wurden von den Flammen ergriffen und eingeebnet. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

— Cetinje. Nach hier eingetroffenen Berichten wurde gestern in Sutari ein heftiger Erdstoß verspürt. Zahlreiche Häuser sollen eingestürzt, viele beschädigt worden sein. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt, doch sollen sie ziemlich bedeutend sein. Schwache Erdstöße wurden gestern um 3 Uhr nachmittags und um 11 Uhr abends in ganz Montenegro beobachtet. Die Erdstöße in Sutari, darunter zwei besonders starke, haben fast sämtliche Häuser derart beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind. Viele Gebäude sind eingestürzt. Das mohammedanische Viertel Bakelit ist vollkommen zerstört. Bis jetzt sind 102 Leichen geborgen und 250 Verwundete festgestellt worden. Die ganze Bevölkerung lebt im Freien. Die Konsuln wohnen unter Zelten.

— Durban. In der ganzen Kolonie Natal wütete ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete. In Pinetown ist ein Wasserreservoir geplatzt, ungefähr 200 Indier und Eingeborene sind umgekommen. Die Verbindungen sind unterbrochen, der Postzug von Johannesburg mußte 13 Stunden südlich von Pietermaritzburg liegen bleiben. Bei Umzingo ist das schwedische Schiff „Trichera“ wrack geworden, 9 Mann der Besatzung, einschließlich des Kapitäns, sind ums Leben gekommen.

Unsre Stätte.

Es ging, die Stätte zu bereiten,
Der Seinen Schar der Herr voran.
Wir müssen noch hienieden streiten
Auf mähewollem Erdenplan.
Doch weil wir ihn im Himmel schauen
Als Sieger, dem der Kampf gelang,
So wollen wir ohn' Furcht und Grauen
Aushalten unser Leben lang.

Und wenn sich unser Leben endet,
Nicht geht's hinab in Nacht und Graus.
Der Leidensweg zum Licht sich wendet,
Wir eilen heim ins Vaterhaus.
Denn er, der uns vorangegangen,
Diest längst die Stätte uns bereit.
Er läßt im hellen Licht uns prangen
Und schmückt uns mit dem Hochzeitskleid. R. U.

Gandel, Industrie und Verkehr.

§ Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur, A.-G. Von seiten der Verwaltung wird die Dividende für das soeben abgelaufene Geschäftsjahr auf 12 Prozent (wie im Vorjahre) geschätzt.

§ Europäischer Hof, A.-G., Dresden. Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt einschließlich Vortrag einen Bruttogewinn von 133 466 M. (gegen 121 025 M. im Vorjahre).

Vermischtes.

* Der Kronprinz und sein Lakai. Aus Berlin wird geschrieben: Ein in den Diensten des Kronprinzen stehender Lakai hatte sein Herz an die Tochter eines in Potsdam wohnhaften Subalternbeamten verloren und traf abends gewöhnlich mit ihr zusammen. Durch einen Zufall hatte der Kronprinz von dem Verhältnis der beiden jungen Leute erfahren, ließ sich aber von seiner Kenntnis dem Lakaien gegenüber bis zu seiner Abreise nach Schwerin nichts merken. Als der Bedienstete sich an dem betr. Vormittage gerade vor den Privatgemächern des Kronprinzen befand, ging dieser vorbei und meinte freundlich lächelnd zu dem erkaunten Lakaien: „Für Sie und Ihre Braut beginnt jetzt ja eine feine Zeit, wenn ich nicht zu Hause bin. Grüßen Sie Ihre Braut übrigens von mir“

und nehmen Sie ihr dies zum Andenken an mich mit.“ Dabei gab der Kronprinz dem Lakaien ein Zwanzig-Markstück. — Eine andere hübsche Episode, die gleichfalls die Lebenswürdigkeit des Kronprinzen illustriert, sei hier angeführt: Als der Kronprinz in Ludwigslust zum Besuche seiner Braut weilte, ließ er sich die gesamte Dienerschaft des Großherzoglichen Hofes daselbst vorstellen. Die Diener gratulierten dem Kronprinzen, den sie bis dahin persönlich noch nicht kannten, indem sie einen aus ihrer Mitte veranlaßten, eine kleine Rede zu halten, was diesem aus Neben wenig Bewußten große Kopfschmerzen bereitete, bis er schließlich, nachdem er den blühendsten Unfuss vom Stapel gelassen hatte, steden blieb. Der Kronprinz, der sich nur mit Mühe des Lachens erwehren konnte, sagte nun zu dem in stichtlicher Verlegenheit befindlichen Diener: „Lassen Sie's genug sein des grausamen Spiels! Ich nehme den guten Willen für die Tat und danke Ihnen herzlich! Hier haben Sie übrigens etwas für den guten Willen!“ Dabei drückte der Kronprinz dem Diener ein Goldstück in die Hand.

* Cäcilie — Cecilie. Ueber die Schreibweise des Namens der zukünftigen deutschen Kronprinzessin ist man noch vielfach im Zweifel. Wie aus den offiziellen Ankündigungen zu ersehen ist, heißt die jugendliche Herzogin Cäcilie, nicht Cecilie. Bei der Herstellung von Willkommensrabatten und ähnlichen Widmungen dürfte darauf Rücksicht genommen werden müssen. Auch über den Namen des Kronprinzen ist man noch vielfach im Unklaren. Geboren als Friedrich Wilhelm Victor August Ernst wurde ihm am Tage seiner Großjährigkeit vom Kaiser die Erlaubnis erteilt, fortan den Namen „Kronprinz Wilhelm“ zu führen, was ja auch der Thronfolger durch seine Unterschriften bestätigt. Also: Kronprinz Wilhelm und Herzogin Cäcilie!

M. Kassel, Dresden-A.
König-Johann-Str., Ecke Moritzstr.
Parterre und I. Etage.
Moderne Damenstiefel.
Naturgemässe Formen. Alle Preislagen.

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Königliches Opernhaus (Altstadt).

Sonntag, den 4. Juni: Der Freischütz.
Montag, den 5. Juni: Geschlossen.
Dienstag, den 6. Juni: Amelia.
Mittwoch, den 7. Juni: Der Haffenschmied.
Donnerstag, den 8. Juni: Rheingold.
Freitag, den 9. Juni: Carmen. (Anfang 7 Uhr.)
Sonnabend, den 10. Juni: Die Waffäre. (Anfang 6 Uhr.)
Sonntag, den 11. Juni: Jar und Zimmermann.

Königliches Schauspielhaus (Neustadt)

Sonntag, den 4. Juni: Schiller-Gedächtnis, 6. Abend: Wallensteins Tod. (Anfang 7 Uhr.)
Montag, den 5. Juni: Krieg in Frieden.
Dienstag, den 6. Juni: Die Verschönerung des Fiestro zu Genoa.
Mittwoch, den 7. Juni: Zum ersten Male: Der Dieb. — Die Tante kommt. — Der gemütliche Kommissär.
Donnerstag, den 8. Juni: Maria Stuart. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Freitag, den 9. Juni: Brand. (Anfang 7 Uhr.)
Sonnabend, den 10. Juni: Der Dieb. — Die Tante kommt. — Der gemütliche Kommissär.
Sonntag, den 11. Juni: Die Jungfrau von Orleans.

Residenztheater.

Sonntag, den 4. Juni: Champernays Leiden.
Montag, den 5. Juni: Die Fliege.

Jh. Hauswalds
Zahn-Atelier
im Ritterhof.
Zur Beachtung!
In der Firma „Hönger u. Hauswald“, Wallstrasse, bin weder ich, noch Herr Hönger tätig.
Nur Dresden-Altst., Breite Str. 22, Sprechzeit: 9—6, Sonntags: 9—12 vorm.
Plomben. Schmerzloses Zahnziehen. — Zähne mit und ohne Platte, — Reparaturen u. Umarbeitungen sofort. Mässige Preise.

Wer nach Dresden kommt, behufs Einkauf für Damen-Mäntel
versäume nicht, das größte Spezial-Haus
L. Goldmann
am Altmarkt aufzusuchen!
Kostüme: Jacken-Blusen-Fassons: M. 12, 18, 24, 30 etc.
Billige, feste Preise.

Wirtschafts-Verkauf.
Umstände halber beabsichtige ich meine schön gelegene Wirtschaft Nr. 20 in Schullwitz bei Schönfeld mit 22 Schffl. gutem Feld und Wiese und schöner anstehender Ernte mit Inventar aus freier Hand sofort zu verkaufen. Alles Nähere beim Besizer daselbst. [96]

Grüne harte Stachelbeeren
kaufen jedes Quantum
C. K. Sebastian & Co.,
Wilsdruff.

Wiese zu verpachten,
1 Scheffel, an der Straße zwischen Cosselbaude und Riebertwartha. Näheres im **Oberlösnitz**, Ritzstraße 50. [40]

Sensen
welche diese Zeichen tragen, sind aus bestem Gufsstahl und leiste ich für guten Schnitt jede Garantie.

Hecker's Sohn
Dresden - Neustadt, Körnerstr.
Dresden - Trachau, Leipziger Str.

Elektr. Piano
mit Batterie und viel Noten zu verkaufen
Dresden, Rathshausstraße 66. [31]

Wollen Sie sich eine echte Straussfeder kaufen?

Möchten Sie eine neue hübsche Blume auf den Hut?

Möchten Sie für Ihre Mädchen eine billige schöne Ranke?

Wünschen Sie Vasenblumen?

Um mit meinem grossen Straussfederlager einigemassen zu räumen, habe ich in fast allen Preislagen grosse Abschreibungen gemacht und biete dadurch Ihnen Vorteile, welche im Straussfeder-Markt einzig dastehen.

Nur eine kleine Probe:
 Nr. 13077, ca. 16 cm lang, ca. 10 cm breit, à Stück 80 Pf.
 Nr. 14881, ca. 45:16 cm, St.n. 3 M.
 Nr. 14882, ca. 45:15 cm, St.n. 2 M.
 Nr. 14883, ca. 35:12 cm, St.n. 60 Pf.
 Nr. 14884, ca. 38:12 cm, St.n. 1 M.
 Nr. 14886, ca. 50:24 cm, St.n. 10 M.

Extra ausgesuchte Sammlungsstücke, 60 cm lang, 30 cm breit.

Nehmen Sie das Mass zur Hand und überzeugen Sie sich; so billig wurden Straussfedern noch nie angeboten!

Einzelne Blumen kosten:

Apfelblüten, Dtzd. 10 Pf.
 Aurikel, 6 Dtzd. 80 Pf.
 Butterblumen, Dtzd. 10 Pf.
 Chrysanthemum, 1 Blume 20 Pf.
 Kamelien, 3 Blumen 50 Pf.
 Edelweiss, Dtzd. 30 Pf.
 Erika, Dtzd. 65 Pf.
 Flieder, 1 Traube 10 Pf.
 Gänseblumen, 1 Dtzd. 10 Pf.
 Heckenrosen, 1 Dtzd. 15 Pf.
 Hopfen, 1 Dtzd. 20 Pf.
 Hyazinthe, 3 Dtzd. 30 Pf.
 Klee, 1 Dtzd. 25 Pf.
 Maiblumen, 1 Dtzd. 10 Pf.
 Mohn, 1 Dtzd. 20 Pf.
 Margariten, 1 Dtzd. 15 Pf.
 Nelken, 1 Dtzd. 30 Pf.
 Orchideen, 1 Stück 10 Pf.
 Rosen, 1 Dtzd. 10, 25, 30 Pf.
 Rosen, extra ff., St. 10, 20, 30 Pf.

Schneeglöckchen, 1 Dtzd. 10 Pf.
 Veilchen, 12 Dtzd. 35 u. 60 Pf.
 Veilchen i. Seide, 12 Dtz. 90 Pf.
 Vergissmännchen, 1 Dtz. 10 Pf.
 Wasserrosen, 1 Dtzd. 50 Pf.
 Früchte: Aepfel, 1 Dtzd. 20 Pf.
 Brombeeren, 1 Dtzd. 15 Pf.
 Birnen, 1 Dtzd. 15 Pf.
 Eberesche, 1 Dtzd. 5 Pf.
 Erdbeeren, 1 Dtzd. 10 Pf.
 Johannisbeeren, 1 Dtzd. 8 Pf.
 Kirschen, 1 Dtzd. 15 Pf.
 Pfäumen, 1 Dtzd. 40 Pf.
 Weinbeeren, 1 Dtzd. 10 Pf.

Blätter, einzeln, pr. Dtzd. 5, 10, 20 Pf.

Blätterbüschchen, Stück 5, 10, 20, 30 Pf.

Ranken auf Hüte von Margariten, Stück 15 Pf.; Priemel, Stück 25 Pf.; Mohn, 50 Pf.; Kirschen, 50; ff. Rosen, 125 Pf.

Kesse

Scheffelstr. 12.

Grösstes Geschäft der Branche.
 Wiederverkäufer extra Rabatt.

Das grösste
Waren- u. Möbel-Kredithaus

ist nur
N. Fuchs, Neumarkt 6

daher ist es auch für jedermann die beste Bezugsquelle.
 Enorm grosses Lager

Herren- u. Damen-Konfektion
Auf Teilzahlung:

Herren-Sommer-Paletots	Anzahlung 5 Mark
Herren-Sommer-Paletots	Anzahlung 7 Mark
Herren-Sommer-Paletots	Anzahlung 9 Mark
Herren-Sommer-Anzüge	Anzahlung 5 Mark
Herren-Sommer-Anzüge	Anzahlung 7 Mark
Herren-Sommer-Anzüge	Anzahlung 9 Mark

Damen-Sommer-Dackelts, Kragen, Kostüme
 Anzahlung von 5 Mark an, wöchentliche Abzahlung nur 1 Mark.

Auf Kredit

Stelle ich komplette Wohnungs-Einrichtungen wie folgt zusammen:

1 Zimmer 98 Mark	Anzahlung 10 Mark
2 Zimmer 150 Mark	Anzahlung 15 Mark
2 Zimmer 198 Mark	Anzahlung 20 Mark
3 Zimmer 295 Mark	Anzahlung 30 Mark

Jeder Käufer einer Wohnungs-Einrichtung erhält
 = eine elegante Rokoko-Uhr mit Kalender gratis. =
 Schuhwaren, Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Ahren
 zu kulantem Zahlungsbedingungen.

N. Fuchs, 6 Neumarkt 6
 1. und 2. Etage.

Bräutleute!

Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete und eines kolossalen Umlages verkaufe zu enorm billigen Preisen.

Kompl. Wohnungs-Einrichtung:

1 Schrank, echt Kirsch furn.	40 Mark
1 Säulenvertiko, desgl.	40 "
1 elegantes Plüsch-Sofa, dreiteilig	56 "
1 Säulen-Trumeau-Spiegel, geschliffen	24 "
1 Sofatisch, Kirschbaum poliert	10 "
4 Rohrstühle	10 "
2 ff. Bettstellen mit guten Matratzen	58 "
1 Waschtisch mit Marmor	16 "
Komplette Kücheneinrichtung	32 "

Summa 286 Mark

Kompl. engl. Schlaf-Eintr. nur 180 Mark. Büfette, echt Kirsch, geschliffen, 100 Mark. Schreibtisch 36 Mark. Plüschgarnitur 90 Mark. 3teil. Sofa 34 Mark.

Richard Jenßsch, Innungsmeister.
 (Leipziger Möbelhallen.)
 Dresdens anerkannt bill. Bezugsquelle.
 Einrichtungen von 166, 250, 340, 400, 600, 800 bis 3000 Mark. stets am Lager. — Besichtigung ohne Kaufzwang.
 Langjährige Garantie.

Versand innerhalb Deutschlands franco mitt. eigener Verschiffungswagen. Bei Vorzeigung dieser Annonce 3% Rabatt.

19 Dresden-Neustadt, Alaunstrasse 19
 im Fabrikgebäude. Telephon: Amt II, 1645.
Kein Laden-Geschäft.
 Bitte den Namen Jenßsch u. Nr. 19 genau zu beachten.

Hönger und Hauswalds
Atelier
 für künstl. Zahnersatz,
 Zahnbehandlung,
 Füllen der Zähne
 mit Gold, Silber und Porzellan.

Früher
 zirka 100 Jahre im Ritterhof,
 = jetzt nur =
Wallstrasse 25, I.

Sprechstunden:
 von 9—6, Sonntags von 10—12.

Mitteilungen
 vom Standesamte Radebeul.

Geburten.
 Ein Knabe: Fleischergeliebten D. F. Schmidt in Radebeul — Fabrikarbeiter E. J. Widmer — gebr. Hufschmied N. E. Hülling — Formstecher G. A. Gabel — Eisenhändler J. E. G. Boden — Monteur R. D. Haase — Fabrikarbeiter K. E. Clausniger — Eisenstecher E. P. Kunzsch — Maurer J. Reigertse (Zwillingskind) — Kaufmann E. F. Reichard — Schneider D. R. Mühlberg (Zwillings). Ein Mädchen: Bureau-Assistent H. Köhler — Kutscher R. F. Danzke — Schlosser E. D. Stephan — Formstecher D. Rothe — Kernmacher R. H. A. Belmann — Zimmermann G. W. Fischer — Maurer J. Reigertse (Zwillingskind) — Schiffszimmermann J. E. Reichold — Güterbodenarbeiter G. H. Rothe — Fabrikarbeiter W. V. Sijehang — Maurer J. F. A. Berger.

Eheschließungen.
 Feldwebel der 3. Kompanie des 1. Pionierbataillons Nr. 12 Robert Hermann Lucius in Dresden-Albertstadt mit Stieglitzmeisterstöchter Sidonie Ella Schneider in Radebeul — Zimmermann Theodor Emil Wöthel mit Wirtschafstgehilfin Martha Adelheid Pantom — Maurer und Korbmacher Hermann Max Irmer mit Dienstmädchen Lina Hedwig Fidler in Radebeul — Fabrikarbeiter Max Bruno Kunzsch in Radebeul mit Fabrikarbeiterin Emilie Martha Wolff in Köpchenbroda — Gütsdörfer Franz Arthur Hilde mit vormal. Wirtschafstgehilfin Ida Lina Schwenke in Radebeul — Baumeister Ernst Max Tisch in Gransee mit Privatstuhlerin. Tochter Marie Lina Schaubert in Radebeul — Trompeter (Unteroffizier) der 1. Batterie des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 64 Armin Eduard Friedrich Karl Pfeiffer in Birna mit Hammerhämmerin hinterl. Tochter Luise Johanna Erbs in Radebeul.

Storbefälle.
 Privata Ernestine Emilie verw. Seeliger geb. Sünder in Radebeul (78 J. 8 M. 10 T.) — Fabrikarbeitersohn Karl Friedrich Wenzel in Oberlößnitz (83 J. 6 T.) und dessen Tochter Margarete Charlotte Wenzel (68 J. 8 T.) — Maurerbedienten Johanne Auguste Kühne geb. Richter (59 J. 10 M. 26 T.) — Buchbinder-ohn Emil Ernst Nolte (20 T.) — Schirmermeisterbedienten Anna Emilie Hämmerl geb. Koch (30 J. 2 M. 18 T.) — Zimmermannssohn Georg Franz Edwin Werner (13 J. 8 M. 21 T.) — Hausbesitzerin Auguste Henriette verchel. Langhof geb. Fürtke (62 J. 7 M. 4 T.) — Fabrikarbeitersstöchter Anna Martha Naumann (43 J. 3 M. 12 T.) — Privatus Michael Wilhelm August Schiller (82 J. 7 M. 23 T.) — Dekorationsmalerstohn Kurt Richard Garmhausen (68 J. 25 T.) — Ober-Post-Assistententochter Florentine Marie Auguste Köhner (73 J. 11 M. 19 T.) sämtlich in Radebeul.

Eine Qual

find alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel etc. Daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul
 mit Schuhmarke: Steckenpferd.
 à St. 50 Pf. bei: Ernst Dresler, Fritz Meyer und Löwen Drogerie in Pieschen Heinrich Berner in Trachau, Bergmann & Co., König Johann-Strasse.

Vom Stadtleihamt
versteigerte

gute neue Taschenuhren in Gold und Silber, massiv in Gold 585 Feingehalt, Ketten, Ringe usw., reell nach Gewicht und Garantie empfiehlt **E. Feistner**, Uhrmacher, nur f. Taschenuhren u. Gelegenheitskäufe. Dresden, Hauptstrasse 21, I.

Von Sonnabend
 den 3. Juni a. c.
 steht wieder ein frischer
 Transport der besten
 pommerschen
Milchkühe,
 hochtragend und mit Kalbern, im Oberen Gasthofe zu Kesselsdorf zum Verkauf.
M. Ferch aus Zschasberg b. Kolmar.
 Telephon Amt Wilddruff Nr. 43.

Runkelrübenpflanzen

verkauft **Rittergut Kaitz.** [35]

Hymnus auf Dresden.

(Im Mai 1906.)

Parisi, der arabische Poet,
Zu Basras Ruhm hatt' er den Spruch gedichtet:
Wenn Gottes Auge über Welten geht,
Besondern Blick es noch auf Basra richtet.

Ist's nicht mit Dresden ähnlich auch bestellt?
Wie gibt die Stadt von Gottes Segen Kunde!
Du wühstest nicht, wo sonst noch in der Welt
Mit schöner Landschaft Großstadt so im Bunde!

Und wenn im Lenz die Blüthe und Allee'n
So überreich vor dir in Blüten prangen,
Wenn du des „Großen Gartens“ Pracht geseh'n,
Wie soll dich da nicht Hochgefühl umfangen?

Und manches ländlich schöne Paradies,
Von Dresden ist es leicht auch zu erreichen;
Rausch stolzes Tal, das man „entzückend“ hieß,
Schon mußte vor dem Elbflorenz verbleichen.

Und diese Stadt voll Kunst und Wissenschaft,
Zum Dienst der Muse'n sicher wie erkoren,
Sie zeigt's: Nur aus besondrer Gotteskraft
Ist Dresden, ist das Dresdner Land geboren!

Carl Nicolaus von Gerbel-Embach.

Arbeitskalender für den Monat Juni.

Von E. Römer.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Gemüsegarten. Die Hauptarbeit besteht jetzt in der Kultur, d. h. in der richtigen Behandlung aller bisher gemachten Anpflanzungen. Bei Trockenheit ordentlich gießen, von Unkraut rein halten, bei Regenwetter den stark zehrenden Pflanzen, namentlich den Kohlrarten, öfter einen tüchtigen Dünguß geben. Nach starken Regengüssen ist der Boden aufzulockern; zugleich kann ein Anhäufeln der Pflanzen, wo es nötig tut, stattfinden. Gegen Ende des Monats hört das Spargelstecken auf; die Beete werden geebnet; von der Spargelstiege befallene Triebe werden abgeschnitten und verbrannt. Aussaat von: Blätterkohl, Salat, Radieschen, Endivien, Herbststrüben, Erbsen, Buschbohnen, Möhren, Spinat. Ausspflanzungen von: Kohlrarten, Sellerie, Porree, Kopfsalat. Bei Wurzelgemüsen vergesse man das rechtzeitige Ausdünnen (Verziehen) nicht, falls sie so dicht stehen, daß die Pflänzchen sich gegenseitig an vollen Auswachsen hindern würden. Gurken sind zu entspitzen, desgleichen Melonen, wer solche im Kasten oder an sehr günstiger Stelle unter Glasglocken im Freien zieht. Im übrigen sind die Arbeiten des Monats Mai fortzusetzen.

Ziergarten. Die Blumenzweibelpflanzen, die jetzt well geworden sind, werden herausgenommen, an einem schattigen, trockenen Orte ausgebreitet, später gereinigt und sorgfältig aufbewahrt. Verpflanzen der im April gesäten Keilken, Keifen des Kuriselsamens. Alle einjährigen und perennierenden Blumenpflanzen sind an Ort und Stelle zu pflanzen. Die Glashausgewächse sind nachzusehen. Behacken der Leulojen. Die Teppichbeetanlagen werden jetzt gemacht. Die im Freien aufgestellten Kübelpflanzen müssen am Abend tüchtig begossen werden. Ein öfters gereicher flüssiger Dünguß trägt viel zur besseren Entwicklung und Färbung der Blätter bei. Der Juni ist der Rosenmonat, weshalb öfters Nachsehen bei den blühenden Stämmen und Sträuchern erforderlich ist, um den Festschädigungen des Rosenkäfers durch Ablesen und Vernichten Einhalt zu tun. Abgeblühte Rosen werden entfernt. Gießen, Behacken, Jäten, überhaupt alle in der Vegetationsperiode wichtigen Arbeiten müssen ihre tägliche Erledigung finden. Glashäuser werden tief beschattet und wenn leer stark gelüftet. Zubereitung von Blumenerden. Beschneiden der Hecken.

Vieh-zucht. Sommeralfütterung und Stallhaltung nehmen jetzt die Aufmerksamkeit des Tierzüchters voll und ganz in Anspruch. Namentlich die Uebergänge von einer Futterart zur andern erfordern Vorsicht, da sonst, besonders bei Milchkühen, leicht ein Milchschlag eintritt. Der Stall selbst muß möglichst kühl gehalten werden und sollen die Tiere vor Fliegen geschützt sein, was man dadurch erreicht, daß man die Sonne möglichst von demselben abhält und die Fenster mit Drahtgittern verschließt. Mit der Sommerhitze ist der Pflege der Schweine alle Aufmerksamkeit zu schenken und ist ihnen neben kühlendem Grünfütter und einem schattigen Tummelplatze, wo sie tunlichst baden oder im Schlamm wälzen können, stets der Genuß von frischem Wasser zu verschaffen.

Geflügel-zucht. Sandbäder und Grünfütter sind für Vögel zwei unentbehrliche Dinge; ebenso ist frisches Trinkwasser auf dem Hofe und strenge Reinlichkeit in den Ställen erforderlich, wenn nicht Krankheiten und Ungeziefer eintreffen sollen. Die Vegetativität der Hühner nimmt ab. Brüterinnen sollten nur mehr für Schlachtküden gehalten werden. Die jungen Enten und Gänse lasse man bei Regenwetter zum Absuchen der Schnecken und Würmer an Begränder und Wiesen. Bei den Küden der Frühbruten wird jetzt Rusterung gehalten und alle nicht zum Legen oder zur Zucht bestimmten Tiere als Masttiere gezeichnet oder extra gehalten. Truthühner läßt man fleißig ausziehen auf Wiesen oder Felder. Gänse und Enten können gerupft werden, denn sie verlieren schon viele Federn.

Vogel-zucht. Die Brutzeit der einheimischen Sänger neigt sich allmählich ihrem Ende zu. Auch die Decken des Kanarienvogels sollen nur bis Ende dieses Monats dauern und jedes Pärchen darf nur dreimal hintereinander nisten. Die fremdländischen Vögel sind dagegen noch länger mit der Brut und Aufzucht der Jungen beschäftigt. Nahrung für die jungen Vögel findet sich jetzt in großer Menge.

Bienen-zucht. Die meisten Bienenvölker stehen in diesem Monat recht stark bevölkert da; Schwärme, welche im Monat Mai nicht gefallen sind, werden jetzt erwartet. Der Juni ist der eigentliche Schwärme-monat. Bestimmte Anzeigen, ob ein Volk schwärmen wird, gibt es nicht, man mühte denn den Stock auseinandernehmen, und sich überzeugen, ob die Bienen Weiselzellen angefüllt haben. Ist dies der Fall, so darf man, sobald dieselben verdeckelt sind, jeden Tag den Abzug des Schwarmes erwarten. Ziehen mehrere Schwärme zu gleicher Zeit aus, so verdecke man denjenigen, der sich bereits angelegt hat, mit wasser Tüchern, um dadurch einer Vereinerung vorzubeugen. Alte Königinnen sollen beim Schwärme nicht selten zur Erde. Bei Auszug eines Vorkchwarmes muß dieser Umstand stets berücksichtigt werden. Den eingeschlagenen Schwarm bringt man, sobald sich die Bienen im Fangkorb gesammelt haben, sofort in die für ihn bestimmte Wohnung und an den ihm zugedachten Platz. Als ersten Vorbau gibt man einige leere Waben oder doch größere Wabenstücke. Zwischen und hinter dieselben hängt man Streifen von Kunstwaben. Dadurch erzielt man einen regelrechten Wabenbau. Späterhin, wenn die Bienen Wiene machen, zum Drohnenbau überzugehen, kann man ganze Mittelwände einhängen. Während der eintretenden Trachtpausen müssen die Schwärme fleißig gefüttert werden. Reigt sich die Tracht bereits ihrem Ende zu, so tut man wohl, dieselben mit ausgebauten Waben zu unterstützen und so lange und so reichlich zu füttern, bis sie ihren vollen Wintervorrat aufgespeichert haben. Die abgeschwärmten Mutterstöcke sind 10 bis 14 Tage nach Abgang des letzten Schwarmes zu untersuchen, um Gewißheit über die wieder begonnene Eierlage zu erlangen. Daselbe gilt in Bezug auf die Nachschwärme. Etwas abgegangene Königinnen müssen sobald als möglich ersetzt werden. Man mache häufig Jagd auf Raunkraut und Wachsmotten und schweife oft die Wabenwände ab.

Auch der Wald erfordert in diesem Monat erneute Arbeit. Mit der Ende des vorigen Monats begonnenen Samengewinnung des Ulmensamens ist fortzufahren und derselbe zum Anbau zu bringen. Den Saat- und Pflanzbeeten ist die nötige Pflege zuzuwenden, d. h. entsprechend zu jäten, zu begießen und zu beschirmen. In den Kulturen überhandnehmendes Gras und Unkraut ist nach der Samenreife herauszunehmen. Zur Bestandspflege sind Durchforstungen, Lüfterungsstriebe und Trockenäutungen vorzunehmen. Die Forstbenutzung beschränkt sich auf Durchforstungen, Lüfterungsstriebe, Aufbereitung von Dürhölzern, Stockrodung und Beendigung des Eichen-schälplages. Erhöhte Aufmerksamkeit ist dagegen dem Forstschutz zuzuwenden. Die zur Bekämpfung der Borsten- und Bastläufer gefällten Fangbäume sind zu entriden, neue Fangbäume zu fällen. Die Vertilgung des großen, braunen Nüsselläfers ist fortgesetzt zu betreiben; Bestände, welche von den Raupen des Kiefern-spinners, der Kiefernneule und der Konne stark befallen sind, müssen, bevor das Wandern dieser Raupen beginnt, durch Graben isoliert werden, der Eichenprozessions-spinner ist durch Ausbrechen und Verbrennen der Nester zu bekämpfen. Als Nebenbenutzung kann das Anpflanzen der Fichten zur Dargewinnung, sowie Sammeln des Harzes bei Fichte und Schwarzkiefer betrieben werden.

Jagd. Der Juni bringt uns den Anfang der Rehzucht. Das Rehwild tritt im Juni gerne auf Klee-felder und junges Getreide, auf Waldbschläge, die jung aufgefördert sind, noch lieber auf solche, die Brombeer- und Himbeersträucher oder Wurzelbrut von Äpfeln aufweisen und hiernach richtet sich der für den Ansitz zu wählende Platz. In den Abendstunden empfiehlt sich der Ansitz von sieben bis neun Uhr, in den Morgenstunden von vier bis sieben Uhr. Der Ansitz am Morgen ist erfolgversprechender, wie der Abendansitz und aus verschiedenen Gründen auch angenehmer und praktischer. Erstens kommt man beim Morgenansitz bei einer etwa notwendig werdenden Nachsuche auf angehohenes Wild in den Tag und nicht, wie beim Abendansitz, in die Nacht hinein, was natürlich die Suche erleichtert und es vermeidet, daß das verendete Wild die ganze Nacht im Gescheide unaufgebrochen liegen muß, wodurch es leicht einen „grübelnden“ Geruch annimmt, und dann hat der Jäger in den kühlen Morgenstunden nicht soviel von den lästigen Schnaden zu leiden, die einem den abendlichen Ansitz mitunter zur wahren Pein machen können. — Von den Schutzzeiten auf anderes Rehwild sind es noch die auf Damwild, Rotwild und Wildtauben, die in einigen Landesteilen je nach den dort geltenden Jagd-gesetzen aufgehen. — Da im Juni noch viele Geisen legen, ist strengste Ruhe in Hieviere zu beobachten, auf jagende Hunde zu sabben, großes Augenmerk ist der Schlingenlegerei zu schenken, verdächtige Personen, wie solche mit Vorliebe unter dem Vorwande des Schwämme-juchens im Walde herumstreuen, sind zu kontrollieren. Das Graben der Baue nach Jungfischen oder das Abschließen auf den Bauen ist fortzusetzen, die Horste der Krähen und anderen Raubvögeln sind auszuschießen oder abzutragen; die Salzlecken sind spätestens jetzt aufzufrischen, wo dies nicht schon geschehen ist. — Der Abschluß der Getriden wäre am besten in den Monaten Juni und Juli zu betätigen, wo solches die Landes-gesetze erlauben, da in den genannten Monaten die Individuenauswahl eine leichtere ist, da der — natürlich ganz reinerkundige — Jäger jetzt am besten weiß, welche Geis keine Rige hat und sich daher für den Abschluß eignet.

Der Abschluß weiblichen Rehwildes im Herbst hat den großen Nachteil, daß eben auf den Treibjagden dann alles zusammengeschossen wird, was vor's Rohr kommt, also auch die jüngsten fortpflanzungsfähigen Stücke.

Fisch-zucht. Die Schonzeit für Karpfen, Schleien, Welse, Waller und Scheide ist eingetreten. Es laichen Weißfische, Rotaugen, Karpfen, Barben, Karauschen, Grundling, Wels. Man halte das Vieh von den Teich- und Uferändern ab, da die Fische jetzt ihre Nahrung mehr dort suchen, Aale, Forellen, Lachse, Renken, Butten und Saiblinge sind jetzt am schmachhaftesten. Fortsetzung der Angelfischerei besonders nach Gewitterregen und trübigen Tagen. Köder hierzu liefern Junikäfer, Würmer, Fliegen, Insekten, Heuschrecken und kleine Fische je nach der Art der Fische, auf die man angelt.

Vermischtes.

* Eine hübsche Begräbnis-Ansprache im heimischen Volksdialekt hielt Fr. Marianne Sauppe, die Tochter des Pastors in Lützenhain, an St. Marien in Döbeln bei dessen letzten Besuch in Döbeln. Die originelle Ansprache, nach deren Beendigung Fr. Sauppe dem Monarchen ein Kästchen aus Döbener Holz mit Inhalt als Andenken an sein Verweilen in dem idyllischen Orte überreichte, verdient im Wortlaute gebracht zu werden. Die Ansprache lautete: „Guttu Tag, Herr Kinn! Nu sein Se ju o an Döbeln. Rahm' Se's od ne ungittig, ich' bish ju od a geschickter Vöte. Dohiee brench a Kastei boh der Döbischen Gemeene zun Dagevonten. Sis voh an ahlen Kuchbohne, voh ahln Gulbrge. Flammger Hermann, was sei Schwiegerfuhn is, dar hochtm imgemacht. Sis o woas drinne! Doas gah ich und meine Schwastern. Meine Mutter soite: „Ree,“ soitse, „thutt od woas nei.“ Mir hann bei uns a Lidendorf an ahln Eibnholm, dar is 1000 Jahre ahlt. De Mutter soite: „n Bettinern ihr Stamm, dar is o su ahlt.“ Dohervohne, voh dar Eibe sein hiee die Stohshaderhalter und de Falzbeene, ees fr Euch, die andern fr de jungen Herrschaften, fr de Sühne und Tächter. Do brauchen Se sich a Drafen ne glei enn ze keesen. A Drafen hann se irtchert kenn sichten. Rahm Se's od ne ibl. A Gotts Noam!“

* Eine Frau mit Nerven von Stahl. Mit dieser ehrenden Bezeichnung belegen französische und englische Zeitschriften Madame du Gast, die als Besitzerin eines Motorbootes als einzige Frau an den Motorrennfahrten von Algier nach Toulon teilnahm. Das Boot „Camille“ samt besannlich, die fühne Lenkerin wurde gerettet und ihr Ruhm stieg in Paris ins Unermehliche. Sie hat bereits an Motorrennen auf dem Lande teilgenommen, bei denen die stärksten Männer versagten, während sie ruhig und sicher blieb. Sie ist die Witwe von M. Crepin du Gast, Inhaber einer großen Möbelhandlung, der ihr ein großes Vermögen hinterließ. Madame du Gast erbt ferner große Summen von ihrem Vater. Wegen der Erbschaftsregulierung kam sie mit ihrem Bruder in Differenzen, die zu einem Prozesse führten. Im Verlaufe der Gerichtsverhandlungen kam es zu einem argen Skandal, da der gegnerische Advokat Maitre Barbois — der bekannte Verteidiger von M. de Lesseps — die Behauptung aufstellte, Madame du Gast habe Modell gestanden zu dem berühmten Gemälde von Gerovais „Le Femme au Masque“, das ein hübsches Weib völlig nackt darstellt, nur das Gesicht ist mit einer schwarzen Maske verdeckt. Madame du Gast wies diese Behauptung mit Entrüstung zurück, während der Prinz de Sagan den Anwalt in den Korridoren des Gerichtsgebäudes mit seinem Spazierstode verbläute. Der Prinz wurde wegen dieses Ueberfalles zu einer kurzen Haftstrafe verurteilt, man sagt, er wolle Madame du Gast heiraten. Jedenfalls ist diese „Frau mit den Nerven von Stahl“ etwas sehr exzentrisch veranlagt, sie fährt Automobil, ist Luftschifferin, fühne Reiterin, vorzügliche Pianistin und hat, so wird wenigstens behauptet, in den Kohlenminen Belgiens zeitweilig ihr Brot durch harte Arbeit verdient.

* Neues von der Schürze. Die großen Firmen versuchen neuerdings, der seit einigen Jahren ganz aus der Mode gekommenen Tändelschürze wieder Daseinsberechtigung zu verschaffen. Sie stellen die Zierschürzen so elegant aus schimmernden Seiden, Spitzen und Stidereien und Einfügen her, daß es die Damen der vornehmen Kreise lockt, die in den Schaufenstern hängenden allerliebsten kleinen Dingen zu besipen. Nicht uninteressant dürfte es daher gegenwärtig sein, zu vernehmen, was eine feinsinnige Dame, Anna Ruthefuss, in ihrem Buche „Das Eingekleid“ über das hier angechlagene Thema zu sagen weiß: Mit der Verschönerung des Hauskleides sollte aber auch diejenige eines von diesem unzertrennlichen Kleidungsstückes Hand in Hand gehen: die der Schürze. Man unterscheidet darin zwei Arten: die der gemeinen Küchen-schürze und die der Luxus-stubenschürze — Tee- oder Tändelschürze genannt. Sie unterscheiden sich voneinander durch die verschiedene Größe und dadurch, daß der Tändelschürze der Brustflap fehlt. Die Tändelschürze ist ein beliebter Geschenkartikel, da sie so klein ist, daß man auch den kleinsten Stoffrest für sie verwenden kann, sei er von Atlas, Gloria oder Russelin. Gewöhnlich wird der künstlerische Wert dieses praktischen Geschenkes erhöht durch eine selbstgestickte Kreuz-stichlante, die von einer Häkel- oder Nitzspürempipe be-grenzt wird. Selbstverständlich hat die Schürze eine Daseinsberechtigung auf einem Kleide, das nicht gewaschen werden kann, besonders wenn man darin nicht lediglich feine weibliche Arbeiten verrichtet. Solche Schürzen sollten dann aber zur Farbe und Form des Kleides passen, wenn sie nicht die ganze Wirkung des Kleides wie an aufgesetzter Fäden aus anderem Stoffe zerstören sollen. Und dann sollten wir die Schürze überhaupt nicht als Puzstuck, sondern als Gebrauchsstück betrachten und nur dann tragen, wenn wir sie nötig haben. Ist das Reinemachen zu Ende, so ziehen wir unserem Blüschsofa das Staubkleid aus; ebenso sollte es doch auch Stummen geben, in denen wir unsere Schürze an den Nagel hängen.

Dresdner Bankverein

Aktienkapital: 18 000 000 Mk.

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Reserven: 2 443 000 Mk.

Zweigniederlassungen in Leipzig, Chemnitz, Meissen und Dresden

Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Annahme von Bar-Einlagen.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren aller Art, Hyp.-Urkunden, Schmucksachen u. a. w. vermieten wir einzelne Schrankfächer unter eigenem Mitverschluss des Mieters in unseren feuer- und diebessicheren Stahlkammern.

Dresdner Börse vom 2. Juni 1905.

Deutsche Fonds.		
Titel	Prozent	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	3	90,30
do. abgest. unf. 5. 1906	3 1/2	101,25
Sächs. 3% Rente & 5000 R.	3	88,80
do. & 3000 R.	3	88,80
do. & 1000 R.	3	88,80
do. & 500 R.	3	88,80
do. & 300 R.	3	89,75
do. & 200 R.	3	89,75
do. & 100 R.	3	89,75
Sächs. Staatsanl. v. 1856	3	95,40
do. v. 1862/68 & 500 Tlr.	3 1/2	100,25
do. v. 1862/68 & 100 Tlr.	3 1/2	100,20
do. v. 1867 & 1500 R.	3 1/2	100,25
do. v. 1867 & 300 R.	3 1/2	100,20
do. v. 1869 & 500 Tlr.	3 1/2	100,25
do. v. 1869 & 100 Tlr.	3 1/2	100,20
Erbbau-Rittauer & 100 Tlr.	3 1/2	100,00
do. & 25 Tlr.	3 1/2	102,80
Landrentenbriefe	3 1/2	100,10
Landbesitz- & 6000 R.	3 1/2	97,00
Landbesitz- & 1500 R.	3 1/2	97,00
Rentenf. & 300 R.	3 1/2	97,10
do. & 1500 R.	3 1/2	103,30
Preuss. konfol. Anleihe	3	90,60
do. abgest. unf. 1906	3 1/2	101,25
Bayerische Staatsanleihe	3 1/2	100,00
Stadt-Anleihen.		
Dresd. Stadtanl. v. 1871	3 1/2	100,00
do. 1875	3 1/2	100,00
do. 1886	3 1/2	100,00
do. 1893	3 1/2	100,00
do. 1900	3 1/2	100,00
do. 1904	3 1/2	104,80
Auffiger St.-A. (Kleinh.)	4	99,75
Baunser Stadtanleihe	3 1/2	102,60
Buchholzer Stadtanleihe	4	101,50
Carlshaber Stadtanleihe	3 1/2	99,80
Chemn. Stadiant. v. 1863	3 1/2	99,60
do. 1874	3 1/2	99,60
do. 1879	3 1/2	99,60
do. 1889	3 1/2	99,60
do. 1903	3 1/2	100,00
Döbelner Stadtanleihe	3 1/2	99,75
Freiburger Stadtanleihe	3 1/2	99,75
do. v. 1886	3 1/2	99,75
do. v. 1904	3 1/2	99,75
Glauchauer Stadtanl. 1903	3 1/2	99,10
Leipziger Stadtanl. v. 1897	3 1/2	100,40
do. 1904	3 1/2	100,40
Pöbauer Stadtanleihe	3 1/2	108,75
Reraner Stadtanleihe	4	108,75
Rähnberg Stadiant. 1896	3 1/2	99,40
Blauenische Stadtanl. 1903	3 1/2	99,40
do. 1892	4	108,75
do. 1897	4	108,75
Bautzener Stadtanleihe	3 1/2	99,30
Reichenbacher Stadtanl.	3 1/2	103,75
Riesaer Stadtanleihe	3 1/2	103,75
do. 1901	4	103,50
Deutsche Pfand- und Hypothekbriefe.		
Hyp. v. Cred.-Anst.-Ffbb.	3 1/2	100,00
do. 1904	4	102,40
Bayer. Hyp.-u. Wechs.-Ffbb.	3 1/2	100,00
Braunschw. Hann. Ffbb.	4	102,50
Kommunalb. Ffbb. Sachsen	3 1/2	100,10
do. 1904	4	102,50
Dr.-u.-H.-Dr. Ffbb. S. I.	4	104,60
do. II.	4	101,20
do. III.	4	103,00
Refidanzbank-Obligat.	3 1/2	98,00
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	88,50
do. 1903	3 1/2	99,80
do. 1904	4	103,25
do. Kreditbriefe	3	88,50
do. 1903	3 1/2	99,80
do. 1904	4	103,00
Lausitzer Pfandbriefe	3	88,50
do. 1903	3 1/2	100,50
Hyp.-Ffbb. Serie C	4	98,30
do. v. 1890	3 1/2	98,30
do. v. 1899	3 1/2	98,30
do. v. 1901	4	102,90
do. v. 1904	4	103,10
do. v. 1905	4	103,00
Reining. Hyp.-Ffbb. VI	4	103,00
do. v. 1906	4	103,00
do. VIII	4	103,30
do. IX	4	103,30
do. X	4	103,30
do. XI	4	103,30
do. XII	4	103,30
Wittell. Bodencredit-Ffbb.	3 1/2	96,00
do. 1907 III	4	101,00
do. 1909 IV	4	101,50
do. Grundrentenbr. II	3 1/2	87,50
do. III	3 1/2	87,50
do. IV	3 1/2	87,50
Preuss. Centr.-H.-Ffbb.	3 1/2	99,70
do. v. 1890	4	99,70
do. v. 1899	4	99,70
do. v. 1901	4	99,70
do. v. 1904	4	99,70
do. v. 1905	4	99,70
do. v. 1906	4	99,70
do. v. 1907	4	99,70
do. v. 1908	4	99,70
do. v. 1909	4	99,70
do. v. 1910	4	99,70
do. v. 1911	4	99,70
do. v. 1912	4	99,70
do. v. 1913	4	99,70
do. v. 1914	4	99,70
do. v. 1915	4	99,70
do. v. 1916	4	99,70
do. v. 1917	4	99,70
do. v. 1918	4	99,70
do. v. 1919	4	99,70
do. v. 1920	4	99,70
do. v. 1921	4	99,70
do. v. 1922	4	99,70
do. v. 1923	4	99,70
do. v. 1924	4	99,70
do. v. 1925	4	99,70
do. v. 1926	4	99,70
do. v. 1927	4	99,70
do. v. 1928	4	99,70
do. v. 1929	4	99,70
do. v. 1930	4	99,70

Sächs. Vorkr.-Ffbb. 4	99,50
do. Serie VI 3 1/2	99,50
do. v. 1906 II 3 1/2	99,50
do. v. 1909 III 4	103,90
do. v. 1910 IV 4	103,90
do. v. 1910 V 3 1/2	99,00
do. v. 1910 VI 3 1/2	100,75
do. v. 1910 VII 3 1/2	101,00
do. v. 1910 VIII 4	103,75
do. v. 1910 IX 4	99,80
do. v. 1910 X 4	102,75
Dresd. Fremdenver.-Anl. 4	102,75
Ausländische Fonds.	
Italiener	4
Österreich. Papierrente	4 1/2
do. Silberrente	4 1/2
do. lomb. Rente	4
do. Goldrente	4
do. Lese von 1880	4
Ungarische Goldrente	4
do. Kronenrente	4
Rumän. Staatsv. v. 1889	4
do. 1890	4
do. 1891	4
do. amort. 5	101,30
Zürcher. m. Coup. 1. Rp. 76	4
Eisenbahn- u. Transport-Aktien.	
1 Deutsche Straßenb. 7 1/2	167,00
1 Dresd. Straßenb. Akt. 8 1/2	186,00
1 Dresdener Fahrweien 3 1/2	111,25
1 D. S. u. S. Schiff 4	122,50
1 S. S. Dampfschiff 2	108,00
1 Sächsische Straßenbahn 6	139,50
1 Raiffeisen 4 1/2	100,00
Bank-Aktien.	
1 A. D. C. v. Leipzig 8 1/2	177,00
1 Berliner Bank 4	100,00
1 Berliner Handelsb. 8	100,00
1 Berl. Sp. u. Dep.-B. 4	100,00
1 Chemn. Bankverein 4	100,00
1 Dresdner Kreditanst. 6	100,00
1 Darmstädter Bank 6	100,00
1 Diskonto-Kommand. 8 1/2	100,00
1 Dresdner Bank 7 1/2	153,75
1 Dresdner Bankverein 5	108,50
1 Leipz. Hypoth.-Bank 7	149,00
1 Pöbauer Bank 5 1/2	115,00
1 Mittelb. Bodencredit 4	98,50
1 Oberlausitzer Bank 6 1/2	100,00
1 Österreichische Credit 8 1/2	100,00
1 Reichsbank-Anteile 6,18	100,00
1 Sächsische Bank 6	137,50
1 Sächsische Bodencredit 7	130,00
1 Sächs. Diskonto-Bank 6	107,75
1 Borsigh. J. Freiberg 5	100,00
1 Rüdiger Bank 6	100,00
Papier- u. Photogr.-Aktien.	
1 Gomm. Papierfabrik 4	81,00
1 Gomm. Priorit. 4	116,00
1 Gomm. v. G. 4	100,00
1 Gomm. v. P. 4	100,00
1 Gomm. v. R. 4	100,00
1 Gomm. v. S. 4	100,00
1 Gomm. v. T. 4	100,00
1 Gomm. v. U. 4	100,00
1 Gomm. v. V. 4	100,00
1 Gomm. v. W. 4	100,00
1 Gomm. v. X. 4	100,00
1 Gomm. v. Y. 4	100,00
1 Gomm. v. Z. 4	100,00
1 Gomm. v. AA. 4	100,00
1 Gomm. v. AB. 4	100,00
1 Gomm. v. AC. 4	100,00
1 Gomm. v. AD. 4	100,00
1 Gomm. v. AE. 4	100,00
1 Gomm. v. AF. 4	100,00
1 Gomm. v. AG. 4	100,00
1 Gomm. v. AH. 4	100,00
1 Gomm. v. AI. 4	100,00
1 Gomm. v. AJ. 4	100,00
1 Gomm. v. AK. 4	100,00
1 Gomm. v. AL. 4	100,00
1 Gomm. v. AM. 4	100,00
1 Gomm. v. AN. 4	100,00
1 Gomm. v. AO. 4	100,00
1 Gomm. v. AP. 4	100,00
1 Gomm. v. AQ. 4	100,00
1 Gomm. v. AR. 4	100,00
1 Gomm. v. AS. 4	100,00
1 Gomm. v. AT. 4	100,00
1 Gomm. v. AU. 4	100,00
1 Gomm. v. AV. 4	100,00
1 Gomm. v. AW. 4	100,00
1 Gomm. v. AX. 4	100,00
1 Gomm. v. AY. 4	100,00
1 Gomm. v. AZ. 4	100,00
1 Gomm. v. BA. 4	100,00
1 Gomm. v. BB. 4	100,00
1 Gomm. v. BC. 4	100,00
1 Gomm. v. BD. 4	100,00
1 Gomm. v. BE. 4	100,00
1 Gomm. v. BF. 4	100,00
1 Gomm. v. BG. 4	100,00
1 Gomm. v. BH. 4	100,00
1 Gomm. v. BI. 4	100,00
1 Gomm. v. BJ. 4	100,00
1 Gomm. v. BK. 4	100,00
1 Gomm. v. BL. 4	100,00
1 Gomm. v. BM. 4	100,00
1 Gomm. v. BN. 4	100,00
1 Gomm. v. BO. 4	100,00
1 Gomm. v. BP. 4	100,00
1 Gomm. v. BQ. 4	100,00
1 Gomm. v. BR. 4	100,00
1 Gomm. v. BS. 4	100,00
1 Gomm. v. BT. 4	100,00
1 Gomm. v. BU. 4	100,00
1 Gomm. v. BV. 4	100,00
1 Gomm. v. BW. 4	100,00
1 Gomm. v. BX. 4	100,00
1 Gomm. v. BY. 4	100,00
1 Gomm. v. BZ. 4	100,00
1 Gomm. v. CA. 4	100,00
1 Gomm. v. CB. 4	100,00
1 Gomm. v. CC. 4	100,00
1 Gomm. v. CD. 4	100,00
1 Gomm. v. CE. 4	100,00
1 Gomm. v. CF. 4	100,00
1 Gomm. v. CG. 4	100,00
1 Gomm. v. CH. 4	100,00
1 Gomm. v. CI. 4	100,00
1 Gomm. v. CJ. 4	100,00
1 Gomm. v. CK. 4	100,00
1 Gomm. v. CL. 4	100,00
1 Gomm. v. CM. 4	100,00
1 Gomm. v. CN. 4	100,00
1 Gomm. v. CO. 4	100,00
1 Gomm. v. CP. 4	100,00
1 Gomm. v. CQ. 4	100,00
1 Gomm. v. CR. 4	100,00
1 Gomm. v. CS. 4	100,00
1 Gomm. v. CT. 4	100,00
1 Gomm. v. CU. 4	100,00
1 Gomm. v. CV. 4	100,00
1 Gomm. v. CW. 4	100,00
1 Gomm. v. CX. 4	100,00
1 Gomm. v. CY. 4	100,00
1 Gomm. v. CZ. 4	100,00
1 Gomm. v. DA. 4	100,00
1 Gomm. v. DB. 4	100,00
1 Gomm. v. DC. 4	100,00
1 Gomm. v. DD. 4	100,00
1 Gomm. v. DE. 4	100,00
1 Gomm. v. DF. 4	100,00
1 Gomm. v. DG. 4	100,00
1 Gomm. v. DH. 4	100,00
1 Gomm. v. DI. 4	100,00
1 Gomm. v. DJ. 4	100,00
1 Gomm. v. DK. 4	100,00
1 Gomm. v. DL. 4	100,00
1 Gomm. v. DM. 4	100,00
1 Gomm. v. DN. 4	100,00
1 Gomm. v. DO. 4	100,00
1 Gomm. v. DP. 4	100,00
1 Gomm. v. DQ. 4	100,00
1 Gomm. v. DR. 4	100,00
1 Gomm. v. DS. 4	100,00
1 Gomm. v. DT. 4	100,00
1 Gomm. v. DU. 4	100,00
1 Gomm. v. DV. 4	100,00
1 Gomm. v. DW. 4	100,00
1 Gomm. v. DX. 4	100,00
1 Gomm. v. DY. 4	100,00
1 Gomm. v. DZ. 4	100,00
1 Gomm. v. EA. 4	100,00
1 Gomm. v. EB. 4	100,00
1 Gomm. v. EC. 4	100,00
1 Gomm. v. ED. 4	100,00
1 Gomm. v. EE. 4	100,00
1 Gomm. v. EF. 4	100,00
1 Gomm. v. EG. 4	100,00
1 Gomm. v. EH. 4	100,00
1 Gomm. v. EI. 4	100,00
1 Gomm. v. EJ. 4	100,00
1 Gomm. v. EK. 4	100,00
1 Gomm	